

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

**Horatius Flaccus, Quintus**

**Berlin, 1901**

Liber quartus

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5390)

Q. HORATHI FLACCI  
C A R M I N U M  
LIBER QUARTUS.

I.

Einleitungsgedicht der neuen Sammlung, in welcher H., nachdem ihm die Abfassung des *carmen saeculare* den Anstofs zu neuer Übung der lyrischen Formen gegeben, den Ertrag seines Liederherbstes vereinigte. Diese, zumeist durch den Princeps veranlafste Wiederaufnahme der Lyrik — (*Augustus*) *eum coegerit . . . tribus carminum libris ex longo carminum intervallo quartum addere* sagt Sueton ausdrücklich in der Vita — begründet der Dichter hier mit dem Wiederaufleben der erotischen Stimmung, welche den Sänger der *convivia et proelia virginum* habe zur Leier greifen lassen. 'Willst du, Venus, mich aufs neue zu Liebeskämpfen und Liedern rufen? du weist doch ich bin zu alt für deine Gebote (1—7). Lieber wende dich der nach dir verlangenden Jugend zu, dem Paullus Maximus, der deine Gunst verdient und nach Gebühr dich wird zu ehren wissen: ich bin der Lust an Liebe, Gelagen und Lenzesblumen entwachsen (8—32). Aber, wie kommt es doch, dafs mir das Wort auf der Zunge erstirbt, Ligurinus, den ich im Traume immer vor mir sehe und zu erhaschen suche? (33—40)'.

Natürlich ist Ligurinus ein reines Phantasiegeschöpf, hier wie IV 10, auf welches Gedicht der Schluss der Ode vorbereiten soll. In der ersten Odensammlung hat H. die Knabenliebe nicht behandelt, in den Epoden (11, 34 fg.) nur gestreift: diese Lücke im Kreise der erotischen Motive, welche in seiner Lyrik anklingen, füllt er jetzt nachträglich aus. — Über Paullus Fabius Maximus s. zu v. 9.

Intermissa, Venus, diu  
rursus bella moves? parce precor, precor.  
non sum qualis eram bonae  
sub regno Cinarae. desine, dulcium

1. *intermissa bella*: s. zu III 26,  
2. — *bonae Cinarae*: Cinarä die  
frühere Geliebte des Dichters, deren

er IV 13, 21 als verstorben gedenkt;  
sie hat ihn wirklich geliebt (*quem  
scis immunem Cinarae placuisse*

mater saeva cupidinum,  
 circa lustra decem flectere mollibus  
 iam durum imperiis; abi  
 quo blandae iuvenum te revocant preces.

5

tempestivius in domum  
 Paulli purpureis ales oloribus  
 comissabere Maximi,  
 si torrere iecur quaeris idoneum:

10

*placuisse rapaci* epp. I 14, 33, darauf geht *bonae*: *at bona quae nec avara fuit* Tibull II 4, 45) und da er ihren Namen auch noch epp. I 7, 28 nennt, so scheint derselbe kein Pseudonym zu sein, obgleich Cınara als Namen sonst nicht nachgewiesen ist: denn Properz IV 1, 99 *idem ego cum Cınarae traheret Lucina dolores et facerent uteri pondera lenta moram, Iunonis facito votum impetrabile dixi: illa parit, libris est data palma meis* meint dieselbe Schöne: Bücheler Rh. M. XXXIX 426. — *regno*, wie *regit* III 9, 9.

5 soll an I 19, 1 und zugleich daran erinnern, daß er, wie er damals sich bereitet *finitis animam reddere amoribus* und Venus zu empfangen, sie jetzt trotz der holden Erinnerungen, die sie wach ruft — daher *dulcium e.* und *mollibus i.* — von seiner Schwelle abweisen muß.

6. *circa lustra decem τὸν πεντηκονταετη*, ist in Ermangelung eines entsprechenden Nomens Objekt zu *flectere* und nimmt *iam durum* als prädikative Bestimmung = *quippe iam durum* zu sich. Die Kühnheit des adverbialen Ausdrucks ist nicht größer als in dem bekannten *pugnabant . . sine pondere habentia pondus* Ovid met. I 20, oder *prava ambitione procul sat*. I 6, 51; auch *fabula . . sine pondere et arte* AP 320 läßt sich vergleichen. — Ob *imperiis* Ablativ von *flectere* abhängig oder

Dativ zu *durum* sein soll, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden.

7. Dem scharf abweisenden Imperativ *abi* stehen die von der Göttin überhörten *blandae preces* gegenüber, welche sie dahin zurückrufen, wohin sie von Rechts wegen gehört, *revocant*.

9. *Paulli*: Paullus Fabius Maximus cos 743/11, also 710/47 oder kurz vorher geboren, da August in diesen Jahren, wie die Beispiele des C. Asinius Gallus, geb. 713/41 cos 746/8, L. Calpurnius Piso, geb. 705/49 (Tac. ann. VI 10) cos 739/15, Iullus Antonius geb. 710/44 (s. zu IV 2) cos 744/10 zeigen, den Gliedern des höchsten Adels das Konsulat möglichst *suo anno* mit dem laufenden 33. Lebensjahre (Mommesen Staatsr. I<sup>2</sup> 555) zu erteilen pflegte. Er ist der gleichaltrige Freund Ovids und war durch seine Gattin Marcia mit August verwandt, sowie in den letzten Lebensjahren desselben sein nächster Vertrauter (Tac. ann. I 5). Hier erscheint der etwa 28—29jährige junge Mann noch durchaus als Junggeselle, so daß die Bezeichnung *puer* nicht den geringsten Anstoß erregen darf. Seiner Thätigkeit als *patronus* gedenkt auch Ovid (*vox . . tua . . auxilio trepidis quae solet esse reis* ex Pont. I 2, 118), und rühmt ihn nach seinem 767/14 erfolgten Tod als *Latiae facundia linguae* ebd. II 3, 75. — *tempestivius* mit Bezug auf das 'Zu spät!' des Eingangs. — *purpureis*: III 3, 12; *oloribus* III

3. 15. —  
 der Stud  
 cinari  
 nicht m  
 odern  
 ziehen  
 innen v  
 13. Da  
 bis fünf  
 stück en  
 3, 36)  
 lchkeit  
 tige, Ad  
 zugend u  
 nicht sei  
 nur mit  
 simplen  
 Felde so  
 auf bella  
 militiae  
 zu I 1,  
 und ist v  
 zu late  
 zu ände  
 der Verg  
 quando  
 IV 2, 3  
 der Bed  
 lichem  
 19. M

namque et nobilis et decens  
 et pro sollicitis non tacitus reis  
 et centum puer artium 15  
 late signa feret militiae tuae,

et quandoque potentior  
 largi muneribus riserit aemuli,  
 Albanos prope te lacus  
 ponet marmoream sub trabe citrea. 20

illic plurima naribus  
 duces tura, lyraque et Berecynthia  
 delectabere tibia  
 mixtis carminibus non sine fistula;

illic bis pueri die 25  
 numen cum teneris virginibus tuum  
 laudantes pede candido  
 in morem Salium ter quatient humum.

28, 15. — *in domum*: den Palast in der Stadt: der Akkusativ, da *commissari* κομμάζειν hier natürlich nicht meint 'ein Gelage feiern', sondern 'mit fröhlichem Gefolge hinziehen' — den κόμος der Göttin kennen wir aus I 30.

13. Das Polysyndeton, welchem das fünffache *neq* 29—32 als Gegenstück entspricht, malt (I 36, 11. III 29, 36) mit wachsender Ausführlichkeit (I 21, 1) des Maximus Vorträge, Adel, Schönheit, Gesinnung, Jugend und Bildung: und der sollte nicht seinen Nebenbuhler, welcher nur mit schönen Geschenken zu kämpfen weifs, lachend aus dem Felde schlagen? — *militiae* geht auf *bella* v. 2 zurück. Die Stellung *militiae tuae* entspricht nicht der zu I 1, 3 besprochenen Neigung, und ist wahrscheinlich mit Meineke in *late militiae signa feret tuae* zu ändern. — *muneribus*, Ablativ der Vergleichung bei *potentior*. — *quandoque* für *quando*, nur hier und IV 2, 34, sowie AP. 359, ohne in der Bedeutung von einfachem zeitlichem *cum* unterschieden zu sein.

19. Möglich, dafs Maximus eine

Villa zwischen dem Albaner- und dem Nemisee besafs, aber auch ohne diese Veranlassung gebührt der Göttin ein Heiligtum an einem der anmutigsten Punkte der Umgegend Roms, und ein Kult wie nur immer in Paphos oder Knidos.

20. *citrus* (κίτρος) ist die lateinische Bezeichnung für *ἰβύον* (Plin. XIII 100), die afrikanische Ceder, *Thuja vermiculata*; das wohlriechende, von keinem Wurm angegriffene Holz ward in alter Zeit zu Gebälk und Sparrenwerk verwandt (Theophr. h. pl. V 4, 7 = Plin. XIII 101), und seit im letzten Jahrhundert der Republik die Wälder des Atlas ausgebeutet wurden, wegen seiner feinen Maser für Tischplatten — zuerst von Cicero (Plin. XIII 92) — mit Gold aufgewogen.

21—28 malen die Verehrung, welche Venus dort finden werde, wo man sich ihrem Dienste weihen dürfe, mit den verlockendsten Farben aus. Nur formell knüpft *illic*, trotz der Wiederholung v. 25, an das in v. 19. 20 bezeichnete bestimmte Lokal an; in Wirklichkeit schwebt dem Dichter die Fülle von Anbe-

me nec femina nec puer  
iam nec spes animi credula mutui 30  
nec certare iuvat mero  
nec vincere novis tempora floribus.

sed cur, heu, Ligurine, cur  
manat rara meas lacrima per genas?  
cur facunda parum decoro 35  
inter verba cadit lingua silentio?

nocturnis ego somniis  
iam captum teneo, iam volucrem sequor  
te per gramina Martii  
campi, te per aquas, dure, volubilis. 40

tung, welche die liebeselige Jugend der Göttin weihet, vor. Weder das Konzert der Instrumente, welche heiteren Lebensgenuffs verschönen, der apollinischen *lyra*, der bakchischen *tibia*, des idyllischen *fistula*, noch die Reigentänze und Lieder der Jünglinge und Mädchen, welche früh und spät (*bis die*) die Göttin feiern, sollen wir uns an die Villa des Maximus gebunden denken. — *mixtis carminibus*: die Weisen der Musik, wie ep. 9, 5, da von den Liedern erst v. 27, *laudantes*, die Rede ist. Diese Weisen sind eine Symphonie von *lyra* und *tibia non sine fistula*. — *mos Salius*: I 36, 12.

29. *spes animi mutui*, auf Erwidrerung der Neigung: *animus* wie I 16, 28. — *novis floribus*, wie *fronde nova* III 4, 12: dem Liebesfrühling im Herzen ziemen die Kinder des Lenz.

33. Aber, wie III 26, so straft

auch jetzt wieder das eigene Herz seine Worte Lügen, und steht das Bild des schönen Ligurinus, eines Jünglings wie Lycidas (I 4, 19) der sich jetzt noch tummelt unter den Genossen auf dem Campus (I 8), vor der Seele. — *cur*, 'wie kommt es, dafs —': I 8, 2. — *rara*, denn der Thränenquell versiegt mit dem Alter. — *cadit*: mitten in dem *cursus sermonis* stockt die Rede, wie ein Läufer, der zu Boden stürzt. Unmöglich kann die beide Reihen zu einer Einheit verschmelzende Synaphie das Innehalten der Rede malen wollen; eher, wenn überhaupt etwas Derartiges beabsichtigt ist, das Überströmen der Empfindung, welches sich durch die von der Natur durch die Jahre gezogenen Schranken nicht hemmen läßt. — *iam . . iam = modo . . modo*. — *aquas*: I 8, 8.

## II.

'Zu vermessenem Ikarusfluge schickt sich an, wer mit Pindar in einen Wettstreit einzutreten wagen wollte, mit ihm dem der Siegeskranz gebührt auf allen Gebieten seines poetischen Schaffens, im Di-

thyrambus wie im Preislied auf Götter und Heroen, im Siegeslied wie im Threnos (1—24). Ja, Antonius, gegenüber dem leichten Aufflug des dirkäischen Schwans empor zu den Wolken, suche ich mir nur ein mühselig Lied auf Tiburs Auen zusammen, der Biene gleich die emsig aus den Kräutern des Bodens Honig saugt (25—32).

So wird denn ein Dichter von größerem Formate Cäsar besingen, wenn er lorbeergeschmückt heimkehrt und die Sigambrier im Triumphe aufführt, ihn das herrlichste Gut, welches die Himmlischen dem Menschengeschlecht geschenkt, und einstimmen in die Festfreude der Stadt (33—44). Dann werde auch ich meine schwache Stimme nach Kräften erheben, und wenn du, Triumphzug, dich nahest, einfallen in den Jubelruf der Bürger und Weihrauch spenden (45—52). Während dein Gelübde ein stattliches Dankopfer lösen wird, kann ich nur ein zartes wunderschönes Kälbchen darbringen (53—60)?

Augustus am 4. Juli 741/13, dem Stiftungsdatum der *ara Pacis Augustae* (s. zu v. 41), erfolgte Heimkehr aus Gallien, wo er seit 738/16 verweilt hatte, steht unmittelbar bevor. Rom rüstet sich zu seinem feierlichen Empfang, dem er freilich auswich (*ἄνευ πόλεως ἐς τὴν πόλιν ἐσεκομισθῆναι* Dio LIV 25): den ihm vom Senate dekretierten Triumph lehnte er, wie schon 729/25 und 734/20, ab. Diese langersehnte und immer wieder hinausgeschobene (IV 5) Heimkehr feiert H. nicht in offiziellem Auftrag, in einem Begrüßungslied pindarischen Stiles, sondern auf seine Weise für sich. Hatte er kurz zuvor auf Augustus Wunsch die Siege des Drusus und Tiberius über die Alpenvölker in solchen Prunkoden, IV 4 und 14, gefeiert, so klingen jetzt die Ausführungen der fünf Eingangsstrophen fast wie eine Selbstkritik jener durch die persönliche Rücksicht auf den Herrscher abgepriesenen Oden. Gerichtet aber ist das Ganze an Jullus Antonius den 710/44 oder 711/43 geborenen Sohn des Triumvirs und der Fulvia, der von seiner Stiefmutter Octavia in Rom erzogen und ganz als Mitglied des julischen Hauses gehalten ward. Unterrichtet von Crassicius (Suet. de gramm. 18) und selbst dichterischer Dilettant (*heroico metro Diomedeam scripsit XII libris et nonnulla alia soluta oratione* comm. Cruq.), ward er von Augustus mit Ehren überhäuft — *sacerdotio, praetura* (741/13), *consulatu* (744/10), *provinciais honoratum, etiam matrimonio sororis suae filiae* (Marcella) *in artissimam adfinitatem receperat* Vell. II 100 — bis er als Buhle der Julia 752/2 hingerichtet ward: Dio LV 10. Er war also gerade Prätor, und hatte drei Monate später die Ehre zur Feier von Augustus Geburtstag auf dem Kapitol ihn und den ganzen Senat bewirten zu dürfen: Dio LIV 26.

Pindarum quisquis studet aemulari,  
 Iulle, ceratis ope Daedalea  
 nititur pennis, vitreo daturus  
 nomina ponto.

monte decurrens velut amnis, imbres  
 quem super notas aluere ripas,  
 fervet immensusque ruit profundo  
 Pindarus ore,

5

laurea donandus Apollinari,  
 seu per audacis nova dithyrambos  
 verba devolvit numerisque fertur  
 lege solutis,

10

seu deos regesve canit, deorum  
 sanguinem, per quos cecidere iusta

1. *aemulari*, nicht von der Nachahmung, sondern dem Wettstreit, wie Capua (ep. 16, 5) und Karthago (Sallust. Catil. 10) Roms *aemulae* heißen. — *Iulle*: durch diese jetzt inschriftlich bezeugte zweisilbige Form des Pränomens, für welche erst Virgil (Bücheler Rh. Mus. XLIV 317) das dreisilbige *Iulus* nach dem griechischen Ἴουλος, als Name des Stammvaters der Iulier angebracht hat, ist Peerkamps Änderung *ille* überflüssig geworden. — *ceratis ope Daedalea* (vgl. I 6, 12 *ope Palladis pennis*: mit Wachs verbunden: Dädalus *ponit in ordine pennas . . tum lino medias et ceris alligat imas* Ovid. met. VIII 189. — *nititur* absolut wie epp. I 13, 18 *nitere, porro vade*, und ep. 1, 26 *aratra nitantur*; *pennis* tritt dazu als Instrumentalis, nicht als der bei *niti* sonst übliche Lokalis. *nisis* vom Aufflug: IV 3, 8. — *nomina*, da vom Sturze des Ikarus, dessen Namen der Leser erraten muß (s. zu II 20, 13), das ikarische Meer den Namen hat; der Plural wie III 27, 76, zugleich erleichtert durch

das verallgemeinernde *quisquis*. Die Wendung ist nachgebildet von Ovid *Icarus aequoreis nomina fecit aquis* trist. I 1, 90.

5 fg. Die mit *velut* eingeführte Vergleichung mit dem Bergstrom, wird im folgenden zur Metapher und beherrscht als solche bis v. 11 den Ausdruck. — *fervet*: *Cassi rapido ferventius amni ingentium* sat. I 10, 62. — *immensus profundo ore* gehört zusammen; die Tiefe der Mündung des angeschwollenen Flusses und die Fülle des pindarischen Ausdrucks, die *beatissima rerum verborumque copia* Quintil. X 1, 61, sind unermesslich.

9. *laurea* s. zu III 30, 15. — *nova verba*: namentlich in Zusammensetzungen, denn *χρησιμωτάτη ἢ διπλή* (*composita*) *λέξις τοῖς διθυραμβοποιῶσι* Aristot. rhet. III 3. — *numeris lege solutis, ἀπολελυμένοις*: schon Pindars Dithyramben ermangelten des strengen antistrophischen Baues, wie der atheische Dithyrambos fr. 75 lehrt.

13. *deos regesve* in Hymnen und

morte Centauri, cecidit tremendae  
flamma Chimaerae, 15

sive quos Elea domum reducit  
palma caelestis pugilemve equumve  
dicit et centum potiore signis  
munere donat, 20

flebili sponsae iuvenemve raptum  
plorat et viris animumque moresque  
aureos educit in astra nigroque  
invidet Orco.

multa Dircaeum levat aura cycnum,  
tendit, Antoni, quotiens in altos 25

Päanen; dafs *reges* nicht die von Pindar in Epinikien und Enkomien gefeierten irdischen Herrscher, wie Hieron, Arkesilaos, Alexandermeint, sondern die Heroen der Vorzeit, die *reges* der tragischen Heldensage sat. I 10, 42, Peleus, Theseus, Bellerophon, soll *deorum sanguinem* zeigen: aus dem Liede auf den Kampf der Lapithen und Kentauren sind fr. 143. 144 B, aus dem Gedicht auf Bellerophon fr. 313 B erhalten.

17 geht auf die uns fast vollständig erhaltenen Epinikien. — *Elea domum reducit palma caelestis*: vgl. zu I 1, 6 *palma . . evehit ad deos*. — Dafs von den Kampfspielen mit *pugilemve equumve* nur zwei, und gerade diese, herausgehoben werden, hängt mit der Bedeutung der Dioskuren (*hunc equis, illum superare pugnis nobilem* I 12, 25) als der Ordner der grossen Agone zusammen; vgl. auch IV 3, 4. — *signis*, als die Standbilder, welche dem Sieger gesetzt werden, s. zu III 30, 1. Der hier ausgesprochene, übrigens pindarische (Nem. 4, 81), Gedanke ist zu einem eigenen Gedichte IV 8 erweitert.

21. Die *ῥοῖνοι* Pindars, wohl mit

Bezug auf ein bestimmtes Gedicht. *flebili* 'Thränen vergiefsend', wie *flebilis Ino* AP. 123; s. zu II 14, 6. — *iuvenemve*: statt *seu* oder *sive* wie 10. 13. 17 tritt *ve* ein, wie ähnlich AP. 63 fg. mit *sive . . ve . . seu* gegliedert ist. — *aureos* prädikativ zu *educit*, wie vorher *caelestis* zu *reducit*: sein Lied führt die Verstorbenen aus dem finstern Reich des Orcus empor zum goldenen Sternenglanz der Unsterblichkeit.

25. Nach der Verweilung bei dem Charakter der pindarischen Poesie knüpft das Lied wiederum an das in der ersten Strophe angeschlagene Motiv vom Ikarusfluge des Wettkämpfers an. Der dirkäische Schwan — Dirke das von Pindar oft genannte Flüsschen bei Theben — und die Biene des Matinus (s. zu I 28, 3), desgleichen *multa level aura* und *per laborem plurimum*, sowie *altos nubium tractus* und *circa* (s. zu I 18, 2) *nemus uvidique Tiburis ripas* (vgl. *Tiburni lucus et uda mobilibus pomaria rivis* I 7, 13) sind korrespondierende Gegensätze. Der im Winter aus dem hohen Norden bis nach Griechenland und Nordafrika ziehende wilde Singeschwan, der namentlich im Fluge

nubium tractus: ego apis Matinae  
more modoque,

grata carpentis thyma per laborem  
plurimum, circa nemus uvidique  
Tiburis ripas operosa parvus  
carmina fingo.

30

concinet maiore poeta plectro

zwei weithin schallende trompeten- oder glockenartige Molltöne auszustofsen pflegt (Müllenhoff Deutsche Altertumskunde I 2), gilt als Vogel Apolls, der im alkäischen Hymnus (fr. 2 B) von einem Schwanengespann getragen von den Hyperboreern nach Delphi übersiedelt. Daher ist namentlich in der alexandrinischen Dichtung die Bezeichnung des Dichters als Schwanes ungemein häufig.

27. Die Vergleichung des Dichters mit der Biene geht auf ein berühmtes von Platon im Ion (534a) paraphrasiertes Dichterwort — nicht Simonides fr. 47 — zurück: λέγουσι γὰρ δῆπουθεν πρὸς ἡμᾶς οἱ ποιηταί, ὅτι ἀπὸ κρητῶν μελλιορῶτων ἐκ Μουσῶν κίπων, τινῶν καὶ ναπῶν δρεπόμενοι τὰ μέλη ἡμῖν φέρουσιν ὥσπερ αἱ μέλιται, καὶ αὐτοὶ οὕτω πετάμενοι. Das ist ursprünglich nichts weniger als bescheiden gemeint; aber schon Lucrez hatte III 11 den Vergleich ähnlich gewendet wie hier H. — Da *uvidi Tiburis* auch von *nemus* abhängt, so schwindet, indem *nemus ripasque*, wie III 25, 13 *ripas et vacuum nemus*, zu einem Begriff 'Waldufer' zusammenwächst, der Anstofs Bentley's, der zu *ripas* vielmehr den Genetiv des Flusses fordert.

33. *concinet*: das überlieferte *concinet* macht Antonius zu dem Thoren der sich in den Wettstreit mit Pindar, den H. selbst als aus-

sichtslos ablehnt, einlassen wolle; soll dem aber die Meinung unterliegen, daß Antonius als größerem Dichter gelingen werde, was dem *parvus Horatius* unmöglich sei, so würde das im Munde des *Romanae fidicen lyrae* kein Kompliment mehr sein, sondern alsbarer Hohn erscheinen müssen. Auch stünde dann *poeta* völlig müßig, da jeder zunächst *maiore plectro* mit *concinet* verbinden wird. Ebensovienig aber kann *maiore poeta plectro* auf den Paukenschlag des Epikers Antonius im Gegensatz zu den *spiritus tenues* des Lyrikers gehen, da ein episches Lied wohl Augustus Thaten, nicht aber seinen Einzug und die Festfreude der Bürgerschaft feiern kann. Daher ergibt sich Lachmanns Besserung *concinet* bei genauer Auslegung als selbstverständlich. Bei ihr ist *poeta* das notwendige Subjekt, und in der Verbindung *maiore poeta plectro*, der Verschweigung des Namens, den Ausdruck *maiore plectro* für das übliche *graviore* oder *pleniore* ist die leise Ironie gegen den von den Konsuln (Tiberius und P. Quinctilius Varus) mit der Abfassung der offiziellen (*revertentem ex provincia non solum faustis ominibus sed et modulatis carminibus prosequantur* Suet. Aug. 57) Begrüßungsode betrauten 'größeren' Kollegen unverkennbar. Erst jetzt gewinnt auch das Futurum *si quid loquar audiendum* seine nicht mißver-

ständig  
stätt va  
ist nich  
34. q  
— sac  
nicht die  
vom Au  
hart.  
cius C  
de: nie  
Triumph  
Ovid. tr  
Palmblä  
Delia I  
diese w  
Teneter  
in Gall  
dem He  
schmäht  
Oio Li  
scheiner  
stellen  
37 fig.  
bet der  
diese c  
nigen c  
wärmte  
maiest  
zugleich  
tural e  
tes von  
yivos oi  
75  
(Tim. 47

Caesarem, quandoque trahet ferocis  
per sacrum clivum merita decorus  
fronde Sygambros: 35

quo nihil maius meliusve terris  
fata donavere bonique divi  
nec dabunt, quamvis redeant in aurum  
tempora priscum: 40

concinet laetosque dies et urbis  
publicum ludum super inpetrato  
fortis Augusti reditu forumque  
litibus orbum.

ständliche Spitze. Auch das *poeta* statt *vates* (s. zu IV 6, 30) steht ist nicht Zufall.

34. *quandoque*: s. zu IV 1, 17. — *sacrum clivum* bezeichnet, wenn nicht die *sacra via* selbst (ep. 7, 8), so das Stück vom Vestatempel bis zum Anfang des Palatin, wie bei Mart. I 71, 5, keinesfalls aber den *clivus Capitolinus*. — *merita fronde*: nicht der Lorbeerkranz des Triumphators, die *Phoebea laurus* Ovid. trist. IV 2, 51, sondern die Palmlblätter der *tunica*, die *folia Delia* IV 3, 6. — *Sygambros*: diese waren mit den benachbarten Tencterern und Uspipetern 738/16 in Gallien eingefallen und hatten dem Heere des M. Lollius eine schmachliche Niederlage bereitet (Dio LIV 20); bei Augustus Erscheinen unterwarfen sie sich und stellten Geiseln.

37 fg. Mit unübertrefflicher Feinheit der Ironie findet in der Parenthese das vermeintliche Unvermögen des Dichters zum Preise der *maiestas* und Güte Augustus, die wärmsten Töne des Herzens und zugleich den knappsten Ausdruck, zumal er ein berühmtes Wort Platons von der Philosophie *φιλοσοφίας γένος οὐ μείζον ἀγαθὸν οὐτ' ἤλιθεν οὐδ'* ἤξει ποτὲ τῷ θνητῷ γένει (Tim. 47<sup>b</sup> = Cic. Acad. post. I 2, 7

*maius aut melius a dis datum munus homini*) auf Augustus angewendet. — *donavere . . dabunt*; wenn auch in derartigen Verbindungen in der Regel dasselbe Verbum wiederholt wird (*rapuit rapietque* II 13, 20 *colendi semper et culti* CS. 2 *prima dicte, mihi summa dicende camena* epp. I 1, 1 *labitur et labetur* epp. I 2, 43 *tulit et feret* epp. I 7, 21 *nil oriturum alias, nil ortum* epp. II 1, 17 *licuit semperque licebit* AP 58), so ist in diesem Falle der Wechsel durch die Verschiedenheit des entfernteren Objekts — *terris* zu *donavere*, zu *dabunt* aus *tempora* zu entnehmen — entschuldigt. — *redeant in aurum*, eigentlich sich wieder zu Golde verwandeln, nach der Vorstellung, das an der Spitze der Entwicklung des Menschengeschlechtes das goldene Zeitalter, daher *aurum priscum*, stehe. — *tempora* von dem in der Zeit stehenden Geschlecht, wie in *orientia tempora notis instruit exemplis* epp. II 1, 130 und *tempus aureum* ep. 16, 64.

41. Nach der Parenthese ist *concinet* mit einer leichten Verschiebung der Bedeutung zu *concinendo celebrabit* (s. zu II 9, 19) wiederholt. — *urbis publicum ludum*: zur Feier der Rückkehr hatte der Senat die Weihung eines Altars der Pax

tum meae, si quid loquar audiendum, 45  
 vocis accedet bona pars, et 'o sol  
 pulcher, o laudande canam recepto  
 Caesare felix.

teque, dum procedis, io Triumphe  
 non semel dicemus, io Triumphe, 50  
 civitas omnis, dabimusque divis  
 tura benignis.

te decem tauri totidemque vaccae,  
 me tener solvet vitulus, relicta 55  
 matre qui largis iuvenescit herbis  
 in mea vota,

fronte curvatos imitatus ignis  
 tertium lunae referentis ortum,

Augusta im Campus (Mon. Ancyr. II 39) und Spiele gelobt. Die Begehung der letzteren scheint CIL VI 386 zu bezeugen: auf damit verbundenen Gerichtsstillstand bezieht sich *forumque litibus orbum*. Die Betonung von *publicum* erläutert der Umstand, daß die erste Kunde davon, daß Augustus wirklich die Heimkehr angetreten, während der *ludi privati* eintraf, mit denen Balbus die Einweihung seines Theaters beging: Dio LIV 25.

45. *loquar* ist wegen *accedet* im Hauptsatz am ungezwungensten als Futurum zu fassen. — *audiendum* 'was zu hören der Mühe wert ist'; diese Gerundivformen sind im IV. Buche unverhältnismäßig häufig: 13 mal gegen 16 Fälle in den ersten drei Büchern zusammen. — *sol pulcher*: denn *vultus ubi tuus adfulsit* .. *soles melius nitent* IV 5, 8. — *recepto Caesare* wie vorher *impeetrato reditu*, da August *maturum reditum pollicitus* (IV 5, 3) über drei Jahre von Rom fern geblieben. — Mit *teque dum procedis* redet H., wie schon Porphyrio richtig

erklärt, den Triumphus an, den er in ähnlicher Ekstase leibhaftig nahen sieht wie ep. 9, 21 *io triumphe, tu moraris aureos currus et intactas boves!* Die Wiederholung malt das durch die Strafen sich fortplanzende Jubelgeschrei beim Nahen des Zuges — daher *non semel dicemus*: überall dampft Weihrauch, und den Abschluss bilden die dargebrachten Dankopfer zur Lösung der vorher eingegangenen Gelübde. Aus H.s Worten erhellt, daß der Triumph vom Senate beschlossen war: daß Augustus ihn ablehnte brauchte man erst kurz vor seinem wirklichen Eintreffen zu erfahren.

53. Dem reichen Opfer des vornehmen Antonius tritt das zarte Kälbchen des minderbemittelten Dichters gegenüber: die Ausmalung v. 54—60 dient einmal dazu die erregte Stimmung allmählich in idylischem Bilde ausklingen zu lassen, sodann soll sie den Wert der einfachen Gabe erhöhen, an der das Herz des Dichters hängt und die darum von Herzen kommt. Übrigens liegt kaum Wirklichkeit zu

qua notam duxit niveus videri,  
cetera fulvus,

60

grunde, denn klärlich ist Moschos' Schilderung (II 84) von Zeus' Stiergestalt nachgeahmt: τοῦ δ' ἦτοι τὸ μὲν ἄλλο δέμας ξανθόχροον ἔσκεν, κύκλος δ' ἀργύφρεος μέσσω μάραιρε μετώπῳ. Ἴσα δ' ἐπ' ἀλλήλοισι κέρα ἀνέτελλε καρίνον

ἀντυγος ἡμιτόμου κεραῆς ἄτε κύκλα σελήνης. Aber *largis iuvenescit herbis*, während Moschos' Stier οὐχ οἶος ποιμνῆς ἐπι βόσκειται 82. — *tertium ortum*: erst am dritten Abend des Neumonds wird die schmale Sichel der Gestirns sichtbar.

### III.

‘Wem in der Geburtsstunde Melpomene zugelächelt, der ist nicht zu äufseren Ehren und Macht bestimmt, sondern zum Dichter geweiht (1—12). So reiht auch mich Roms Jugend den lieblichen Sängern der Vorzeit bei: darum Dank dir, Muse: dein Geschenk ist ja mein Dichten und der Beifall den ich finde (13—24).’

Verfaßt im frischen Hochgefühl der Anerkennung, welche sein Säkularhymnus gefunden, und die ihn hoffen läßt, dafs sein Versuch die Formen der lesbischen Poesie zu übertragen endlich die gebührende Würdigung finden werde. Dabei schwebt ihm die berühmte Grabchrift des Kallimachos vor: ὁ (der Dichter selbst) δ' ἦεισεν κρέσσονα βασκανίης (et iam dente minus mordeor invido). οὐ νέμεσις· Μοῦσαι γὰρ ὄσονς ἴδον ζῆματι παίδας μὴ λοξῆ (placido), πολιοῦς οὐκ ἀπέθεντο φίλους ep. 21.

Quem tu, Melpomene, semel  
nascentem placido lumine videris,

1. 2. *nascentem*: nicht im Sinne der modernen orientalischen Astrologen, welche *primam aevi horam omnium annorum habent nuntiam* (Sen. suaz. 4, 2), wobei nur die planetarische Gottheit, sowie das Gestirn, welches zu dieser Stunde auf das Menschenkind herabschaut (*adspicit* II 17, 17), den Lebensgang desselben bestimmen, sondern aus der hellenischen Vorstellung heraus, welche zuerst sich bei Hesiod ausgesprochen findet, *ὄντινα τιμήσωσι Διὸς κοῦραι μεγάλοι γενόμενόν*

τ' εἰδῶσι διοτρεφέων βασιλῆων, τῶ μὲν ἐπὶ γλώσση γλυκεροῦν χειροσιν ἔεργον, τοῦ δ' ἐπε' ἐκ στόματος ἔῃ μείλιχα theog. 81. — Melpomene ist genannt in der Erinnerung an den stolzen Schluss von III 40. — *semel*, da für die göttliche Allmacht einmaliges Thun ausreicht; vgl. *quod semel dictum est* CS. 26 und III 26, 12. — *placido*, mit Gefallen findendem, also huldvoll verweilendem Blicke, wie ἔλεω νιν ὁ Λαλογενῆς νῖος βαθυζώνου Λατοῦς δέκτο βλεφάρῳ Bakchyl. X 15.

illum non labor Isthmius  
clarabit pugilem, non equus inpiger

curru ducet Achaico 5  
victorem, neque res bellica Deliis  
ornatum foliis ducem,  
quod regum tumidas contuderit minas,

ostendet Capitolio:  
sed quae Tibur aquae fertile praefluunt 10  
et spissae nemorum comae  
fingent Aeolio carmine nobilem.

Romae principis urbium,  
dignatur suboles inter amabilis  
vatum ponere me choros, 15  
et iam dente minus mordeor invido.

3—6. Das griechische Ideal höchster Ehre, der Sieg in den Nationalspielen, dem v. 6—9 der römische Triumph gegenüber tritt, beides verbleicht vor dem Ruhm des Sängers. Dafs gerade Faustkampf und Pferderennen herausgehoben werden, erklärt sich aus dem zu IV 2, 18 Bemerkten; während aber sonst die Olympien genannt werden (I 1, 3. IV 2, 17), treten hier zur Abwechslung die Isthmien ein. *labor Isthmius* wie das pindarische *κάματος πόνος*.

In 4. 5. sind die beiden Momente des Sieges in der Rennbahn (*equus inpiger*) und des Festeinzuges des Siegers, wie IV 2. 17 und die Gegenüberstellung der Auffahrt des Triumphators wahrscheinlich machen, zu einem Bilde verschmolzen. Daher hat *Achaico* doppelten Bezug, einerseits auf die Rennbahn des achäischen Isthmus, andererseits um den Gegensatz des griechischen Siegers und des *dux Romanus* zu verschärfen.

6. *Deliis foliis*: der Baum von Delos ist die heilige, schon in der

Odyssee ζ 162 erwähnte Palme; die mit Palmblättern bestickte *tunica* ist das Festkleid der Triumpfierenden. — *regum tumidas contuderit minas*, wenn sie gebengten Hauptes im Triumphzug aufgeführt durch die Strafsen ziehen: II 12, 11.

10 fg. charakterisiert die Poesie, und zwar um aus der allgemeinen Betrachtung zum Individuellen fortzuschreiten, die eigene Poesie, angedeutet durch Lokal (Tibur am Anio ist H.s Musenhain I 7, 12) und Gattung (*aeolio carmine* von *nobilem* abhängig) und dann direkt ausgesprochen 13—16. — *praefluunt* 'vorbeifliessen', wie IV 14, 26 und Catull. 67, 33 *Brixia quam molli praecurrit flumine Mella*.

14. *suboles*, die römische Jugend, für welche H. das *carmen saeculare* gedichtet, und die ihn gerechter würdigt, als die neidischen Zeitgenossen. — *amabilis vatum* . . *choros* scheidet den Dichter aus den Reihen der zeitgenössischen Poeten, des *genus irritabile vatum* epp. II 2, 102, aus, und entrückt ihn in das mythische Helldunkel der

- o testudinis aureae  
 dulcem quae strepitum, Pieri, temperas,  
 o mutis quoque piscibus  
 donatura cyeni, si libeat, sonum, 20

totum muneris hoc tuist,  
 quod monstror digito praetereuntium  
 Romanae fidicen lyrae;  
 quod spiro et placeo, si placeo, tuumst.

klassischen Vorzeit, wo er als melischer Dichter, da Tanz und Melos untrennbar sind, teilnimmt an den Reigentänzen der Musen: III 4, 25. — *ponere* = *inserere* I 1, 35: vgl. *veteres inter ponetur honeste* epp. II 1, 43.

17. *aurea*, denn die Muse spielt nicht auf gemeiner Laute, *χρυσέα φόρμιγξ Ἀπόλλωνος καὶ ἰοπλοκάμων σύνδικον Μοισῶν κτέανον* Pind. Pyth. I 1. — *quoque* steigend, wie *quae timido quoque possent addere mentem* epp. II 2, 36.

20. *cyeni*: IV 2, 25. — *muneris* 'Gabe'. — *praetereuntium*, auf der *Sacra via* ep. 4, 9; daß das Folgende an *monstror* anzuschließen ist, zeigen Stellen wie *Demosthenes illo susurro delectari se dicebat* . . . *hic est ille Demosthenes* Cic. Tusc. V 36, 103; *τὸ ἐπίσημον εἶναι ἐν πλήθει καὶ δεικνυθῆναι τῷ δακτύλῳ καὶ ἦν*

*πον φανῶ εὐθὺς ἐπιστρέφεσθαι πάντας εἰς ἐμὲ καὶ λέγειν τὸ νόμα ὄντος Ἀρμονίδης ἐκεῖνός ἐστιν ὁ ἀριστος αὐλητής* Lucian Harm. 1.

23 spielt auf III 30, 13 an. — *quod* kann nach dem unmittelbar vorhergehenden *quod* nur als Konjunktion verstanden werden; statt des Relativs müßte man auch *quidquid* oder *quodcumque* erwarten. *spiro* steht dann ganz absolut vom poetischen Schaffen (zu II 16, 38), eine horazische Kühnheit, die wohl keine Nachfolge gefunden hat: in dem Wort giebt der Dichter eine Probe seiner Kunst. *quod placeo*, nicht wie sat. I 10, 89 epp. I 19, 2 AP. 365 vom einzelnen Werk, sondern von der ganzen dichterischen Persönlichkeit gesagt, ist ein weit größeres Selbstlob als alles bisherige, und bedarf deshalb der Einschränkung durch *si placeo*.

### III.

‘Dem Adlerjüngling gleich der Jupiters Blitze hält und aus dem Horst auf Lämmer und züngelnde Schlangen stößt, oder wie auf fetter Trift das Reh dem Löwenjungen zur Beute fällt, so sahen Drusus auf sich losstürzen die Vindeliker, deren Rechte von Urzeit her Gott weiß warum das Amazonenbeil bewehrt (1—22). Die Übermütigen bekamen zu fühlen was der Neronen an Augustus Vaterhuld genährter

Jugendmut und ihre durch seine weise Zucht gestählte adlige Kraft vermag (22—36). Was Rom den Neronen zu danken hat, bezeugt der Tag von Sena, da Hasdrubal fiel und zuerst wieder seit der Afrer Einbruch Latium der Sieg lächelte und hinfort treu blieb (36—49). Damals hat Hannibal selbst Zeugnis ablegen müssen für Roms unüberwindliche Standhaftigkeit (50—72). Und so ist denn mit Jupiters gnädigem Beistand den Claudiern nichts zu schwer (73—76).

Zu diesem sowohl, wie zu dem vierzehnten in erster Reihe Tiberius feiernden Siegeslied in pindarischem Stile, ist H. durch Augustus veranlaßt worden, der ihm *non modo saeculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique, privignorum suorum* (Sueton. vita Hor.). Die Bändigung der unabhängigen, die Alpenpässe wie ihre Nachbarn stets beunruhigenden Alpenvölker, seit 729/25 im Westen mit der Niederwerfung der Salasser durch Murena (II 10) begonnen, ward 739/15—740/14 mit Nachdruck in Angriff genommen und 740/14 in einem kombinierten Feldzug des Tiberius von Norden vom Bodensee her und des Drusus die Etsch aufwärts (Dio LIV 22; Strabo IV 206) siegreich durchgeführt. Wie der jüngere Drusus der bevorzugte Liebling Augusts (s. zu v. 2) war, so hat auch H. dem Preise seiner Thaten nicht nur die bevorzugte Stellung gegeben — Tiberius Sieg feiert erst die vorletzte Ode des Buches — sondern auch in der vierzehnten Ode seinen Namen mit den Thaten des älteren Bruders verflochten.

Das Streben des Dichters nach Erhabenheit des Stils zeigt sich deutlich in der Wortwahl mit ihren Neubildungen, Archaismen und sonstigen Kühnheiten, die mehrfach — und wohl nicht unabsichtlich — den Einfluß der Aeneis verrät; s. zu 21 u. fg. Die an sich schon hochpoetischen Eingangsbilder bedürfen solchen Zierrats am wenigsten.

Qualem ministrum fulminis alitem,  
cui rex deorum regnum in avis vagas

1. *ministrum fulminis* geht als Apposition dem folgenden *alitem* ebenso voraus, wie in *poena sororum urna* Prop. IV 11, 27. Der Adler als *armiger Iovis* (Verg. aen. V 255) *ministrat fulmen*. Und wie dies *ministerium* in Antithese zu *regnum* steht, so sollen auch *rex deorum* und *regnum in avis* als Antithese empfunden werden. Der Adler als König der Vögel ist durchaus pindarisch.

2. Die Erweiterung des Gleichnisses durch den Relativsatz *cui . . flavo* giebt einmal dem Hergang natürlichen Hintergrund, und enthält außerdem gewiß auch symbolische Beziehung auf das Band der Treue und Ergebenheit, welches Drusus mit August verknüpft (*cum Augustus tantopere vivum dilexerit, ut coheredem semper filiis instituerit* Suet. Claud. 1). Gleich-

ellig ist  
lar wird  
Rythos u  
nisses sic  
n Gany  
zusamme  
jekt blei  
u Juppi  
Subjekt  
konzessi  
Thetidia  
der beg  
laeiv  
5. oli  
malen i  
das We  
das eig  
Gonia t  
7. ve  
willen,  
sich n  
Prühtin  
die Ad  
hure Ju  
fägge

permisit expertus fidelem  
Iuppiter in Ganymede flavo,

olim iuventas et patrius vigor 5  
nido laborum propulit inscium,  
vernique iam nimbis remotis  
insolitos docuere nisus

venti paventem, mox in ovilia 10  
demisit hostem vividus impetus,  
nunc in reluctantis dracones  
egit amor dapis atque pugnae,

qualemve laetis caprea pascuis 15  
intenta fulvae matris ab ubere  
iam lacte depulsum leonem  
dente novo peritura vidit,

videre Raetis bella sub Alpibus  
Drusum gerentem Vindelici, quibus

gültig ist dabei, daß es nun unklar wird, inwiefern der Adler des Mythos und der Adler des Gleichnisses sich decken. — *expertus* . . in *Ganymede* (III 20, 15) gehört zusammen. Obwohl dasselbe Subjekt bleibt, hat der Partizipialsatz in *Iuppiter* ebenso sein eigenes Subjekt erhalten, wie IV 6, 6 der konzessive Satz *quamvis filius Thetidis marinae quateret*, oder der begründende *nam . . inficiet lascivi suboles gregis* III 13, 9.

5. *olim . . iam . . mox . . nunc* malen in stufenweisem Fortschritt das Werden des königlichen Aars; das eigentliche *tertium comparationis* bringt erst das letzte *nunc*.

7. *verni venti*, um des Bildes willen, daß der mächtige Vogel sich nur mit Zagen den linden Frühlingslüften anvertraut. Daß die Adler erst im Frühjahr brüten, ihre Jungen also nicht vor Sommer flügel werden, sicht dabei den

Dichter nicht an. — *dracones* statt *serpentes*, weil homerische Bilder *M* 200 fg. (nachgebildet von Virgil aen. XI 751, wo der Adler *urget obunco luctantem [draconem] rostro*) vorschweben.

13. Hat das erste ausgeführtere Gleichnis die Jugendkraft des Heldenjünglings gezeichnet, so gilt das zweite dem überwältigenden Eindruck seines Erscheinens auf die überraschten und hilflosen Feinde. Daher tritt das Bild der *caprea* in den Vordergrund, sie ist *fulvae matris ab ubere intenta pascuis* — vgl. *ingenium . . a labore proclive ad libidinem* Terent. Andr. 77 — wo *fulvae* auf die Farbe des Rehs geht, wie IV 2, 60 auch das Kälbchen *fulvus* heißt. — *depulsus* 'entwöhnt', das technische Wort: *depulsos a lacte domi quae clauderet agnos* Verg. ecl. 7, 15.

18. *Raetis* hat Heinsius für das überlieferte *Raeti* gebessert. Weder

mos unde deductus per omne  
tempus Amazonia securi

20

dextras obarmet quaerere distuli,  
nec scire fas est omnia, sed diu  
lateque victrices catervae  
consilii iuvenis revictae

sensere quid mens rite, quid indoles  
nutrita faustis sub penetralibus  
posset, quid Augusti paternus  
in pueros animus Neronēs.

25

konnte H. Raeter und Vindeliker für ein Volk halten, noch, wenn er es that, beide Bezeichnungen neben einander setzen; gerade so thöricht würde ein *Medi Parthi* oder *Scythae Geloni* sein. Ein Asyndeton würde Wiederholung des Prädikats *videre* erheischt haben, die Einschaltung von *et* nach *gerentem* eine für H. unerhörte Verschleifung von *-em* erfordern. Der Name der *Vindelici* hat sich im heutigen Vintschgau erhalten.

18—22. Die Parenthese *quibus . . omnia* verdankt formell ihre Einflechtung der Nachbildung pindarischen Odenstils, sowie dem aus derselben Quelle fließenden Bemühen, dem modernen Inhalt mythische Färbung zu leihen. Zum Inhalt: *Vindelici sedibus ab Amazonibus eieci et ex Thracia in exilium se contulisse Alpiumque loca (iuga?) insedissee dicuntur et, quod potentissima in se tela securēs Amazonum experti fuissent, ipsos quoque usum earum in bello accepisse* Porph. Solche Phantasien mochten in der Amazonis des Domitius Marsus ausgeführt sein, und H. sich vielleicht hier, wie Gesner und G. Hermann vermutet haben, eine kleine Bosheit gegen den allzu gelehrten Zunftgenossen gestatten (Haupt Opusc. III 232). Die Sache selbst bestätigt die auf

der Scheidenspitze des sogenannten Schwertes des Tiberius (Guhl-Koner<sup>6</sup> Abb. 1035 d) dargestellte Amazone mit Doppelbeil und *hasta*. — *obarmet*: horazische Neubildung. — *sed* führt nach der Parenthese zur Sache zurück: Madvig zu Cic. de fin. III 35.

22. *diu lateque victrices*, bei ihren häufigen Streifzügen auf römisches Gebiet *revictae*, 'jetzt ihrerseits besiegt' wie bei Lucrez V 409 (vgl. I 593) *inde cadunt vires aliqua ratione revictae*, sonst nur in der Bedeutung 'widerlegen' gebräuchlich. *re-* drückt nicht Wiederholung, sondern Vergeltung aus. *consiliis*, was nachher *curae sagaces* v. 75: haben die Gleichnisse des Einganges die Stärke des Drusus versinnbildlicht, so bedarf es jetzt, da es keine *vis consilii expers* ist, der Ergänzung durch den Hinweis auf seine geistige Kraft.

25. *rite nutrita* ist über die beiden Glieder der Anapher *quid mens, quid indoles* verteilt: I 27, 21. — *faustus* ganz überwiegend von glücklicher Vorbedeutung, hier sehr kühn, vielleicht archaisierend, von den *penetralia* gesagt, die an sich schon dem, der in ihnen aufwächst, eine glückliche Entwicklung gewährleisten. *Nerones*: Tiberius (geb. 712/42) und

rus (ge  
in Livia  
Th. Claud  
er Scheid  
ed im H  
erwachsen  
29. Nach  
-28 wi  
4-36 do  
rus un  
sonenbl  
natur li  
tenuus  
ymologi  
der erst  
tehung h  
nlage zu  
gebracht  
suet in  
ich die M  
eschleht  
eckamen  
pectora)  
his techn  
flanzung  
et zu c  
natur:  
one cult  
potest, s  
Cic. Tusc  
läufiger  
re son  
beleg.

fortes creantur fortibus et bonis;  
est in iuencis, est in equis patrum 30  
virtus, neque inbellem feroces  
progenerant aquilae columbam:

doctrina sed vim promovet insitam,  
rectique cultus pectora roborant;  
utcumque defecere mores, 35  
indecorant bene nata culpae.

quid debeas, o Roma, Neronibus,  
testis Metaurum flumen et Hasdrubal  
devictus et pulcher fugatis  
ille dies Latio tenebris 40

Drusus (geb. 716/38) die Söhne der Livia aus ihrer ersten Ehe mit Tib. Claudius Nero, der bald nach der Scheidung starb (Suet. Tib. 4), sind im Hause des Augustus aufgewachsen und erzogen.

29. Nach der überlangen Periode 1—28 wirken die kurzen Sätze 29—36 doppelt energisch. — In Drusus und Tiberius Adern fließt Neronenblut (*nero . . quo significatur lingua Sabina fortis ac strenuus* Suet. Tib. 1; an diese Etymologie soll v. 29 erinnern), aber erst Augustus väterliche Erziehung hat die claudische Familienanlage zu gedeihlicher Entfaltung gebracht (*doctrina sed vim promovet insitam*), während so vielfach die Nachkommen der edelsten Geschlechter damals in Verlotterung verkamen: *indecorant bene nata (pectora) culpae. prognerare* das technische Wort für die Fortpflanzung der Tiere. — *recti*, Attribut zu *cultus*, denn *pectora coluntur: ut ager quamvis fertilis sine cultura fructuosus esse non potest, sic sine doctrina animus* Cic. Tusc. II 5, 13. — *roborant*: weit häufiger *corroborare*. — *indecorare* sonst nur bei Accius (fr. 459) belegt.

37. *Neronibus* nicht dem Geschlecht der *Nerones*, sondern eigentlich den beiden jetzigen Trägern dieses Namens schuldet Rom den Dank für die Thaten ihrer Ahnen väterlicher- und mütterlicherseits (C. Claudius und M. Livius) die am Metaurus gesiegt: *victor quene fandi Livius Hasdrubalis socio per bella Nerone* Manil. I 789.

38. *Metaurum flumen*, der Metaurus, wie *Rhenum flumen* AP 18; *Romulae gentis* IV 5, 1. Höchstkommandierender in der Schlacht am Metaurus 547/207 war M. Livius, der auch den entsprechenden Triumph feierte (Liv. XXVIII 9): aber schon aus Polybius (XI 1) Darstellung geht hervor, daß die Schlacht durch den Flankenangriff seines Amtsgenossen C. Claudius Nero entschieden ward.

40. Der Dativ *Latio* hängt von *qui primus risit* ab. — *adorea liba* sind die aus *ador*, Dinkel, gebackenen Festkuchen, welche als Erstlinge der Frucht zum Erntedank dargebracht werden; davon übertragen, bezeichnet *adorea* oder *adoria* als Femininum — etwa durch Vermittelung von *adorea primitiae*? — das Dankopfer überhaupt, wie die freudige Veranlassung

qui primus alma risit adorea,  
dirus per urbis Afer ut Italas  
ceu flamma per taedas vel Eurus  
per Siculas equitavit undas.

post hoc secundis usque laboribus 45  
Romana pubes crevit, et in pio  
vastata Poenorum tumultu  
fana deos habuere rectos,

dixitque tandem perfidus Hannibal 50  
'cervi, luporum praeda rapacium,  
sectamur ultro quos opimus  
fallere et effugere est triumphus.

desselben: *adoreis*: *sacrificiis* und *adoreas*: *triumphum vel laudes*, Glossen CGL IV 10, 20 und V 163, 20. Das noch von Plautus in der ursprünglichen Bedeutung (*qui praeda agroque adoriaque adfecit populares suos* Amph. 193) gebrauchte, dann verschollene Wort, begegnet hier wieder zuerst in der Bedeutung 'Sieg', wengleich in *alma* noch die Etymologie durchklingt, und ist dann in silberner Latinität ungemein häufig geworden.

43. Wie eine Windsbraut ist Hannibal mit seinen unüberwindlichen numidischen Reitern über Italien hereingebrochen: *Eurus equitavit* ist dem euripideischen *περιερότων ὑπὲρ ἀκαρπίστων πεδίων Σικελίας Ζεφύρον πνοαῖς ἱππέυσαντος* (Phoeniss. 210) nachgebildet: zu *flamma* ist zeugmatisch ein *furit* zu denken; I 1, 19. — *ceu*: die altertümliche, von Virgil mit Vorliebe gebrauchte Partikel nur hier bei H.

45. *post hoc*: τότε δὴ χαρᾶς ὑπερβαλλούσης ἦν ἡ πόλις πλήρης καὶ πᾶν μὲν τέμνος ἐκοσμεῖτο, πᾶς δὲ ναὸς ἔγεμε πελάνων καὶ θυμάτων, καθόλου δ' εἰς τοιαύτην εὐελπιστίαν παρεγόντο

καὶ θάρσος, ἅστε πάντας τὸν Ἀννίβαν, ὃν μάλιστα πρότερον ἐφοβήθησαν τότε μὴδ' ἐν Ἰταλίᾳ νομίζεν παρεῖναι Polyb. XI 4. Zur Struktur: *usque ego postera crescam laude* III 30, 7.

47. *gravius autem esse tumultum quam bellum hinc intellegi potest, quod bello vacationes valent, tumultu non valent* Cic. Phil. VIII 1. *tumultus* ist der Krieg im eigenen Lande; wenn aber Cicero vorher sagt *maiores nostri tumultum Italicum* (den Marsischen Krieg) *quod erat domesticus, tumultum Gallicum quod erat Italiae finitimus, praeterea nullum nominabant*, so hat der Dichter an diese Regel des publizistischen Ausdrucks sich nicht gebunden. — *rectos*, doppelsinnig, sowohl 'aufgerichtet' von den Götterbildern (opp. *deictos*), wie 'aufrecht' von den römischen Gottheiten (opp. *iacentes*); so *ὄρθος* häufiger.

49. Hannibals Worte sind eine Ausführung des livianischen Berichts: *Hannibal tanto simul publico familiarique ictus luctu, agnoscere se fortunam Carthaginis fertur dixisse* XXVII 51.

50. *luporum*, denn die Römer sind wahrhafte Wolfsbrut. — *ultra*, welches zu *ultra* sich verhält wie

gens, quae cremato fortis ab Ilio  
iactata Tuscis aequoribus sacra  
natosque maturosque patres  
pertulit Ausonias ad urbis,

55

duris ut ilex tonsa bipennibus  
nigrae feraci frondis in Algido,  
per damna per caedis ab ipso  
ducit opes animumque ferro.

60

non Hydra secto corpore firmior  
vinci dolentem crevit in Herculem,  
monstrumve submittere Colchi  
maius Echioniaeve Thebae.

*intro* zu *intra*, steht hier wie so häufig in seiner ursprünglichen Bedeutung 'darüber hinaus, noch oben-drein': *tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro insectere velut melior* sat. II 7, 40. — *opimus triumphus* hat H. kühn nach der Analogie von *spolia opima* gebildet, während er *opimus* sonst sowie auch Virgil, nur im Gegensatz zu *macer* in der Bedeutung 'feist, fett' braucht; das archaische, von Virgil nur in der Aeneis gebrauchte Wort hat vulgären Beigeschmack und wird deshalb von den übrigen Dichtern der klassischen Zeit möglichst gemieden. — *quos . . effugere est triumphus*: Oxymoron.

53—72 führt den Kern römischer Eigenart aus: die unerschütterliche *constantia* nach ihrem geschichtlichen Ursprung (53—56), in einem *simile* (57—60), in mythischen Parallelen (61—64), in ihrer Bethätigung vordem (65—68) und hrem jetzigen Erfolge (69—72) — also in der Form einer schulgerechten Chrie. — *fortis*, wie *fors*, von *ferre*, ist von H. mit großem Bedacht gesetzt: Feuersbrunst wie Meeresstürme, alles hat dies Volk überstanden; daher auch *pertulit*. — *sacra*: die troischen Penaten.

*Ausonius* hat wie *Ausonia* erst Virgil nach griechischem Beispiel in Aufnahme gebracht, von H. nur hier nachgeahmt.

57. *ilex*, die dunkelgrüne (*nigra* Verg. ecl. 6, 54) Steineiche des Algidus (III 23, 10), welche niedergeschlagen, *tonsa* — denn das Stutzen der Zweige, was *tondere* sonst bedeutet, geschieht nur bei Frucht- und Zierbäumen — um so üppiger aus der Wurzel ausschlägt. — In *per damna* zu *ilex*, *per caedis* zu *gens* gehörig fließens die beiden Seiten des Gleichnisses ineinander. *per*: lokal, nicht instrumental.

61. Die Vergleichung mit der Hydra geht auf ein berühmtes Apophthegma des Kineas zurück (*περὶ δὲ τοῦ πλήθους δεδιέναι, μὴ πρὸς τινα φανᾶσι Λεονταίαν ἵδραν μαχόμενοι* Plut. Pyrrh. 19), welches Pyrrhus selbst von Livius beigelegt, von diesem in seine Ausschreiber Florus (I 13) und Cassius Dio (fr. 40, 28 Bekk.) übergegangen ist. — *vinci dolentem*, da er beinahe den Kürzern zog: τῶ ὀπάλῳ τὰς κεφαλὰς κόπτων οὐδὲν ἀνέειν ἐδύνατο: μᾶς γὰρ κοπτομένης κεφαλῆς δύο ἀνεφύοντο (daher *firmior crevit*) Apollod. II 5, 2.

63. Von den Zähnen des theba-

merses, profundo pulchrior eventit;  
luctere, multa proruet integrum  
cum laude victorem, geretque  
proelia coniugibus loquenda. 65

Carthagini iam non ego nuntios  
mittam superbos: occidit, occidit  
spes omnis et fortuna nostri  
nominis Hasdrubale interempto. 70

nil Claudiae non perficiunt manus,  
quas et benigno numine Iuppiter  
defendit et curae sagaces 75  
expediunt per acuta belli.

nischen Drachens, aus deren Aus-  
saat die gewappneten Sparten em-  
porstiegen, welche Kadmos bis auf  
fünf — unter denen Echion nach-  
mals Gatte der Agaue und Vater des  
Pentheus, daher *Echioniae Thebae*  
— tötete, hat Athene die Hälfte dem  
Aietes geschenkt (Apollon. Argon.  
III 1178 fg. nach Pherekydes), wel-  
cher Jason dieselbe Probe seiner  
Heldenkraft bestehen läßt. Das  
*tertium comparationis* liegt darin,  
dafs gleich ihnen die römischen  
Legionen aus dem Boden zu wach-  
sen (daher *submisere*) scheinen.

65. *merses*, wie bei Cannae,  
*luctere*, wie jetzt in den letzten  
Jahren; daher ist das Futurum  
*proruet* und *geret* mit dem Hin-  
weis auf Zama ganz angemessen.  
Objekt zu *merses* ist die durch *hy-*  
*dra* und *monstrum* gegebene Vor-  
stellung: darum kann die vorher-  
gehende Strophe unmöglich fehlen.  
— *profundo*, Abl. zu *eventit*. —  
*pulchrior*: in der alten Bedeutung  
von *pulcer* = *fortis*, welche nach  
Ennius (*Romulus pulcer* ann. 83)  
Virgil wieder aufgenommen (*Her-*  
*cule pulchro* aen. VII 656. *Hippolyti*  
*proles pulcherrima bello* ebd. 761)  
und H. hier nachgebildet hat. —  
*evenire* in der hier erforderten  
ursprünglichen Bedeutung 'heraus-  
kommen' sonst nicht mehr nach-  
zuweisen. *victorem*, der eben erst,

wie Hannibal bei Cannae, gesiegt,  
*integrum*, auch wenn seine Kraft  
noch ungemindert, geschweige denn  
uns. — *proelia coniugibus loquen-*  
*da*, da ihre Männer in denselben  
gefallen sind, also = *funesta*. Ähn-  
lich sagt Catull von Achill *illius*  
. . . *claraque facta saepe fatebun-*  
*tur gnatorum in funere matres*  
64, 349. *proelia gerere* nach *bella*  
*gerere* neugeprägte Wendung.

69. *Carthagini*, Dat. *commodi*,  
*mittam*, wie nach Cannae: Liv.  
XXIII 11. — Mit der Schmerz-  
klage um den gefallenen Bruder  
schliesst Hannibals Rede, deren  
letzte Worte nur stockend wie in  
verhaltenem Schluchzen über die  
Lippen treten und ohne männlichen  
Wortschluss fast auseinanderzu-  
fallen scheinen (Steinhausen). Die  
folgende Strophe enthält, wie *be-*  
*nigno numine* und das auf v. 23  
zurückgreifende *curae sagaces* ze-  
igen, die Schlussbetrachtung im  
Munde des Dichters: der alte Blan-  
dinius bietet im Präsens *perficiunt*  
gegenüber dem *perficient* der übr-  
igen Hdschr. das allein Richtige.  
— *acuta* eigenartig kühn: 'wo sich  
der Krieg verschärft, gefährlich  
wird', nach Analogie von *iras*,  
*metum, curam acuerere*, wie *morbus*  
*acutus* sat. II 3, 163 eine 'scharfe'  
Krankheit.

## V.

‘Gottensprossener Hort der Remusenkel, kehre endlich heim und lasse deinem Volk wieder dein Antlitz leuchten! wie die Mutter nach dem fernen Sohn, so sehnt sich tief bewegt das Vaterland nach seinem Cäsar (1—16). Mit Fug und Recht: denn überall gedeiht die gesegnete Arbeit des Friedens: eingekehrt ist in unsere Häuser Zucht und Ehrbarkeit; kein Feind schreckt uns, solange du waltest Cäsar (17—28). Darum weihst nach des Tages Arbeit jeder bei fröhlichem Trunke dir als Schutzgott seinen Becher und fleht, dafs du Hesperien noch lange solche Feiertage schenken mögest (29—40)’.

Nachdem Augustus 736/18 durch eine Reihe von Gesetzen der eingerissenen Sittenlosigkeit zu steuern gesucht und dadurch, sowie durch eine strenge *lectio senatus* in den vornehmen Kreisen viele Unzufriedenheit erregt hatte, war er 738/16 nach Spanien und Gallien gegangen, teils um persönlich die Verhältnisse dieser Provinzen zu ordnen, teils *ἐπειδὴ ἐπαχθῆς πολλοῖς ἐκ τῆς ἐν τῇ πόλει χρονίου διατριβῆς ἐγγόνει* — *ἐκδημῆσαι τρόπον τινα κατὰ τὸν Σόλωνα ἔγνω* (Dio LV 19). Da seine Rückkehr sich von Jahr zu Jahr hinauszog — sie fand erst im Juli 741/13 statt — so fühlt sich H. gedrungen den Gefühlen treuer Anhänglichkeit und Dankbarkeit für die Segnungen des Prinzipats, welche die große Masse der Bürgerschaft, *senatum populumque* 3, 7, bewegen, Ausdruck zu geben. Und zwar wird, wie G. Friedrich bemerkt hat (Q. Horatius Flaccus 213), zunächst die Sehnsucht des Vaterlands nach dem abwesenden Augustus geschildert mit unverkennbarer Anlehnung an die Verse des Ennius, die den Gefühlen des römischen Volks nach dem Abscheiden des Romulus Ausdruck geben (ann. v. 114 fg.): *pectora . . tenet desiderium, simul inter sese sic memorent: ‘o Romule die, qualem te patriae custodem di genuerunt! o pater, o genitor, o sanguen dis oriundum, tu produxisti nos intra luminis oras.’* So macht also Horaz wahr, was er kurz vorher epp. II 1, 14 von Augustus im Gegensatz zu Romulus, Liber, Castor und Pollux gesagt hatte: *praesenti tibi maturos largimur honores*: s. zu v. 35.

Das mit höchster Sorgfalt und Liebe, auch in den vielfachen Assonanzen und Allitterationen, ausgefeilte Gedicht wird nach dem oben gesagten 740/14—741/13 verfaßt sein; hier eingereiht ist es, damit der Kontrast in Stimmung und Stil zum vorhergehenden, inhaltlich verwandten Gedicht empfunden werde.

Divis orte bonis, optime Romulae  
custos gentis, abes iam nimium diu:  
maturum reditum pollicitus patrum  
sancto concilio, redi.

lucem redde tuae, dux bone, patriae: 5  
instar veris enim voltus ubi tuus  
adfulsit populo, gratior it dies  
et soles melius nitent.

ut mater iuvenem, quem Notus invido  
flatu Carpathii trans maris aequora 10

1. *Divis orte bonis als Veneris sanguis* CS. 50; *boni* als gütige Geber IV 2, 38, aber nicht umsonst erhält dann Augustus 5 und 37 das gleiche Beiwort. — *custos*, wie Jupiter *gentis humanae pater atque custos* I 12, 49, oder es von August selbst heißt *custode rerum Caesare* IV 15, 17. — *Romulae gentis*, vgl. CS. 47; nach Virgils *Romula tellus* aen. VI 876. — Für *concilio*, die eigentliche Bezeichnung jeder beliebigen nicht comitalen Versammlung irgend welcher Bürger (Mommsen Staatsr. III 149), die aber kaum von dem Senat als Körperschaft scheint gebraucht werden zu können, ist wohl mit Fea und Linker *consilio* zu bessern.

5. *lucem redde*, denn mit deiner Abwesenheit fehlt dem Vaterlande die belebende Frühlingssonne. — *tuae patriae*, dem Vaterlande, welches dir als *pater patriae*, wie August hie und da schon vor 752/2 (Dio LV 10) heißt, sich zu eigen gegeben hat. — *dux bone*, was v. 37 wiederkehrt, meint den im Kampf gegen äußere Feinde Abwesenden: III 14, 7; *et ipse straminea possit dux habitare casa* Prop. II 16, 20 auf Augustus bezüglich. — *instar*, von Hause aus Größenverhältnisse bemessend (*montis instar*), hat H. hier wie es scheint zuerst auf Wesensähnlichkeit übertragen: Wölfflin Archiv II 586. — *dies*: 'Tag auf Tag'; in *it* (vgl. *quot*:

*quot eunt dies* II 14, 5) liegt der Hinweis auf das Kommen und Gehen des Tages; daher der Sing. *dies* neben dem Plural *soles*. Zum Gedanken: *καὶ σοῦ μολόντος δραματῶν ἰστῖαν θάλλπος μὲν ἐν χειμῶνι σημαίνει μολόν* Aesch. Agam. 935. Der Ausdruck aber ist der theokriteischen Beschreibung von Helenas Schönheit nachgebildet: *ἀλλ' ὡς ἀντέλλοισα καλὸν διέφανε πρόσωπον ποτινία νύξ, ἄτε λευκὸν ἕαρ χειμῶνος ἀνέντος, ὠδὲ καὶ ἄχρυσέα Ἑλένα διαφαίνει' ἐν ἅμιν* Theokr. 18, 25.

9. Der Kern des zart empfundenen Gleichnisses entstammt wohl alexandrinischer Dichtung, vermutlich der Phyllis des Kallimachos, welche sich am Gestade die Augen nach dem fernen Demophoon anschaut (Ovid. ep. 3, 121 fg.). Und vielleicht mag auch in der Verwendung des erotischen Motivs zur Zeichnung der mütterlichen Sehnsucht der große Alexandriner vorgegangen sein; denn das von Lambin angeführte Gleichnis Orprians *ὡς δ' ὅτε τηλύγετον μητῆρ γόνον ἢ καὶ ἀνοίτην εὐνέτις ἀλλοδαπῆν τηλέθωνα γαίαν ἰόντα ἀχρυσμένη στέλλῃσιν* — *ἔχει δ' ἐπὶ πόντον ὀπωπᾶς* (Hal. IV 335) enthält neben der Anlehnung an das homerische *ὡς δὲ πατῆρ ὄν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάξει ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης δεκάτωρ ἐνιαυτῶ μόνον τηλύγετον* (π 17) deutlich

-- / v v -- / v v -- v v  
-- / v v -- / v v -- v v

asklep. 4

Erinneru  
H. ist d  
nachfol  
ier beg  
maris a  
oder ei  
schen  
annuo  
winter  
in Oric  
13. t  
lus: se  
Vorred  
Worten  
volisqu  
dearum  
mus. —  
Sehnsu  
iatio  
1163.  
aus: se  
Schiff  
quaere  
— Ca  
zuglei  
sungen  
17—  
dunge  
auf di  
der f  
und V  
keit  
welch  
um da

cunctantem spatio longius annuo  
dulci distinet a domo,

votis ominibusque et precibus vocat,  
curvo nec faciem litore dimovet,  
sic desiderii icta fidelibus 15  
quaerit patria Caesarem.

tutus bos etenim rura perambulat,  
nutrit rura Ceres almaque Faustitas,  
pacatum volitant per mare navitae,  
culpari metuit fides, 20

Erinnerungen an Kallimachos. Bei H. ist die Einführung der Mutter durch das vorausgehende (5) und nachfolgende (16) *patria* noch stärker begründet. — *Carpathii trans maris aequora*, also wohl in Rhodus oder einem anderen vorderasiatischen Hafen. — *spatio longius annuo distinet*, da er im Osten überwintern muß, wie Gyges (III 7, 5) in Oricum.

13. *votis ominibusque et precibus*: so schließt auch Livius die Vorrede seines Werkes mit den Worten *cum bonis potius ominibus votisque et precationibus deorum dearumque . . . libentius inciperemus*. — *icta* steigert das Gefühl der Sehnsucht zu gewaltsamer Höhe, *ἰμέρω πεπληγμένος* Aesch. Agam. 1163. — *quaerit*, späht nach ihm aus: so pflegt der sturmgepeitschte Schiffer in seiner Not *optatos quaerere Tyndaridas* Prop. 117, 18. — *Caesarem* mit Emphase statt *te*, zugleich um den Namen des Angezungenen zu bringen.

17—24 begründen die Empfindungen des Volkes mit dem Hinweis auf die höchsten Güter, Sicherheit der friedlichen Arbeit in Handel und Wandel (17—20) und Sittlichkeit des Familienlebens (21—24), welche dasselbe Augustus verdankt; um das Bild dieses Segens mit mög-

lichst vielen Zügen auszugestalten, schließt mit jeder Verszeile der asyndetischen Schilderung ein Satz. Aus diesem Grunde ist v. 18 der relativische Anschluß *quae nutrit* vermieden, und lieber *rura* wiederholt. — *rura perambulat* 'schreitet vor dem Pfluge daher': für das längere Zeit auf einer Stelle weidende Rind wäre *perambulat* so unanschaulich wie möglich. Anders ist *errare* ep. 2, 12. *rura* = *arva*, wie ep. 2, 3. Daher spenden Ceres und *Faustitas* — diese Personifikation hat H. im Sinne von *Felicitas* neu gebildet — Nahrung, damit die Saat gedeihe.

19. *pacatum* seit 718/36 der Niederwerfung des Sex. Pompeius, deren Augustus selbst mit den Worten *mare pacavi a praedonibus* sich berühmt (mon. Anc. V 1); aus den letzten Lebenstagen des Herrschers erzählt Sueton *forte Puteolanum sinum praetervehenti vectores nautaeque de navi Alexandrina . . . eximias laudes congegesserant, per illum se vivere, per illum navigare, libertate atque fortunis per illum frui* Aug. 98. — *volitant*, von den flatternden Segeln auf den Schiffer übertragen. — *culpari metuit*, wie in *metuente solvi* II 2, 7, so viel als *culpam in se non admittit*. — *Fides* in Handel und Verkehr: *cum periura*

nullis polluitur casta domus stupris,  
mos et lex maculosum edomuit nefas,  
laudantur simili prole puerperae,  
culpam poena premit comes.

quis Parthum paveat, quis gelidum Scythen. 25  
quis Germania quos horrida parturit  
fetus, incolumi Caesare? quis ferae  
bellum curet Hiberiae?

condit quisque diem collibus in suis 30  
et vitem viduas ducit ad arbores;

*fides patris consortium socium  
fallat* III 24, 59.

21. *lex* meint die 736/18 (Dio LIV 16) gegebenen *leges Iuliae de adulteriis et de pudicitia*. Hatte H. noch III 24, 35 fragen müssen *quid leges sine moribus vanae proficiunt?* so durfte in dieser positiven Schilderung, wie es seitdem besser geworden, *mos* neben *lex* nicht fehlen. — *simili prole* giebt nicht den Grund, sondern den Inhalt des Lobes an; *τικροσιν δὲ γυναικὲς εὐκότα τέκνα γονεῶν* Hesiod. *Eoy.* 235. — *premit comes*, folgt der That auf dem Fusse nach und ist nicht mehr eine *pede Poena claudo* III 2, 32. Gegenüber dem schleppenden Gange des republikanischen Kriminalprozesses mußte die prompte, durch die Beteiligung der Konsuln und des Senats an der Strafrechtspflege unter Ausschluss der Provokation bedingte Justiz des Principats, bei der die Strafe sofort nach dem Spruche vollstreckt ward (erst unter Tiberius ward eine Zwischenfrist von 10 Tagen festgesetzt: Tac. ann. III 51) als unendliche Wohlthat empfunden werden. Die Schattenseiten der neuen Ordnung traten erst später zu Tage.

25—28 'auch kein äufserer Feind ist mehr furchtbar'; wo der Friedensfürst Augustus gefeiert wird, darf ein Hinweis auf die Schrecken des

Kriegs, von denen er das Vaterland befreit hat, nicht fehlen. *Parthum* nach dem Vertrage von 734/20, in welchem Phraates die *signa Crassiana* zurückgegeben. *Scythen*: dafs 738/16 die Sauro-maten über die Donau zurückgeworfen wurden, erwähnt Dio LIV 20. Ebenso legten die Sigambrier, welche Anfang 738/16 das Heer des Lollius vernichtet hatten, beim Erscheinen Augustus die Waffen nieder (ebd. LIV 20). — *Germaniae* . . *fetus*: der Ausdruck läfst die Germanen gleichsam als *γυναικὲς* wie die Sparten (IV 4, 63) erscheinen, als Unholde, der wilden Natur des Landes (*horrida*) entsprechend, welches immer neue Brut entsendet. — *bellum Hiberiae* 'in Iberien'; obwohl Agrippa 735/19 die Cantabrer endgültig bezwungen, galt die Abwesenheit des Augustus doch auch den noch immer nicht beruhigten (Dio LIV 20) Verhältnissen Spaniens: *cum ex Hispania Galliaque* . . *redibam* sagt er selbst von seiner Rückkehr mon. Anc. II 37.

29. *condit diem* gilt von demjenigen, der den Arbeitstag (s. zu I 1, 20) nicht vergeudet (*frangit* II 7, 7, *perdit*), sondern ganz und voll ausnutzt, gleichsam in Verwahrung nimmt. — *collibus*, Rebhügel, wie I 20, 12. Mit Vorliebe wird, wo die Arbeit des Land-

hinc ad vina redit laetus et alteris  
te mensis adhibet deum;

te multa prece, te prosequitur mero  
defuso pateris, et laribus tuum  
miscet numen, uti Graecia Castoris  
et magni memor Herculis.

35

‘longas o utinam, dux bone, ferias  
praestes Hesperiae’ dicimus integro  
siccis mane die, dicimus uvidi  
cum sol Oceano subest.

40

manns in idealem Lichte erscheinen soll, des leichteren Weinbaus gedacht; hier aber noch besonders, wo es vom Weinberg zum Weinkrug gehen soll. — *viduas* aus dem Bilde des *maritare arbores* (s. zu ep. 2, 10) heraus gesagt. *ducit* wie der Brautvater die Braut dem Gemahl zuführt. — *redit* sc. *domum*, falls man es nicht von der täglichen Wiederholung verstehen will.

31. *alteris mensis*: nach der *cena*, ehe der Nachtsch aufgetragen, ward den Laren des Hauses das Speiseopfer dargebracht. Schon 724/30 nach der Unterwerfung Ägyptens hatte der Senat beschlossen, *ἐν τοῖς συσσιταῖσι οὐχ ὅτι τοῖς κοινῶσι ἀλλὰ καὶ τοῖς ἰδίῳις πάντα αὐτῷ σπένδειν* Dio LI 19. Hierauf bezieht sich *adhibet deum* (*adhibete penates . . . patrios epulis* Verg. aen. V 62), während 33 fg. darauf geht, daß in dem öffentlichen Kult dieser Zeit der *genius Augusti* in die Reihe der *Lares publici* eintritt;

insbesondere wurden bei der mindestens 741/13 (CIL VI 452) begonnenen Reform der hauptstädtischen Organisation in *vici* und *compita*, überall die Compitallaren durch die Dreieheit der *Lares domus Augustae* und des *genius Caesaris* ersetzt. So ward Augustus schon bei Lebzeiten (*praesenti* epp. II 1, 15) die göttliche Ehre, welche den griechischen Nothelfern, den Dioskuren und Herakles erst nach Beschluß ihres irdischen Daseins (das meint *memor*, vgl. epp. II 1, 5—17) zu teil ward. — *Castoris*: der Genetiv hängt in erster Linie von *numen* ab.

37. *longas ferias*: lange Frierstage, in denen wir von den Mühen des Kampfes feiern dürfen. Fein ist in dieses Gebet zugleich der Wunsch langen Lebens für Augustus gelegt. — *integro die*, ehe der Tag ‘angebrochen’, als Morgengebet.

## VI.

‘Himmlicher, Rächer menschlicher Überhebung, von dessen Hand der unüberwindliche Achill fiel — (1—5), er der Troias Stamm mit der Wurzel ausgerottet haben würde, hätte nicht deine und Venus Bitte Juppiter bewogen, Aeneas eine neue und glücklichere Heimat zu

gewähren — (6—24), Phöbus, jugendlich schöner Spielmann, der Musen Lehrer: wahre meiner daunischen Camene Ehre (25—38).

Phöbus hat mir der Dichtung Kunst und Ruhm verliehen: darum ihr Jungfrauen und Knaben, ihr Schutzbefohlenen der keuschen delischen Jägerin, achtet, wenn ihr zum Preise Apollons und Dianens anstimmt, auf Takt und Weisen meines Liedes: dann wirst noch spät als Matrone du gedenken, wie du einst die Götter feiertest in den Weisen des Sängers Horaz (29—44)'.  
 Proömium, gedichtet als H. von Augustus 737/17 beauftragt ward den Hymnus für die Säkularspiele zu verfassen.

Dive, quem proles Niobeae magnae  
 vindicem linguae Tityosque raptor  
 sensit et Troiae prope victor altae  
 Phthius Achilles,

ceteris maior, tibi miles inpar:  
 filius quamvis Thetidis marinae  
 Dardanas turris quateret tremenda  
 cuspidem pugnam,

ille, mordaci velut icta ferro  
 pinus aut impulsa cupressus Euro,

5

10

1. Wie die Kinderschar Niobes für die Überhebung der Mutter *ὄννεκ' ἄρα Λητοῖ ἰσάσκετο καλλιπαροῖω φῆ δ' αὐτὴ τεκέειν, ἣ δ' αὐτὴ γείνατο πολλοῖς* (II. Ω 607), so büfst Tityos als *raptor* der Leto (III 4, 77) unter den Pfeilen Apollons und Artemis, sowie Achill für seine Fühllosigkeit, nach des sterbenden Hektor Weissagung: *φράζεο νῦν μοι τοι τε θεῶν μῆνιμα γένομαι ἡματι τῷ ὅτε κέν σε Πάρις καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων ἐσθλὸν ἐόντ' ὀλέσωσιν ἐνὶ Σκαιῆσι πύλῃσιν* (II X 358), also im Begriffe in die Stadt einzudringen, *τροσψάμενος* . . . *τοὺς Τρωῶας καὶ συνεισπεσὼν εἰς τὴν πόλιν* wie es im Auszug der Aethiopsis heißt: *prope victor*. Und darauf, daß Achill nicht wie in der späteren Sage durch Hinterlist, sondern in offenem Kampfe fällt, weist *tibi miles inpar* hin.

6. *filius Thetidis marinae* (I 8, 14): begründende Apposition zu dem nachfolgenden *ille*, nicht Subjekt: obwohl er als Sohn der Göttin sich vermafs Troias von Apoll erbaute Mauern zu brechen, und schon im Begriffe stand seine Drohung wahr zu machen (*Hectore sepulto cum Achilles circa moenia Troianorum vagaretur ac diceret se solum Troiam expugnasse, Apollo iratus . . . occidit* Hygin. 107) mußte er in den Staub sinken. — *cuspidem* gehört nur zu *quateret*, wozu *pugnax* prädikativ hinzutritt 'in wilder Kampflost'.

9. Warum bei Achills Tode, dem trotzdem erfolgten Fall Iliens und der nur durch Apollons Eingreifen verhüteten Vernichtung der Troer solange verweilt wird, findet erst v. 23. 24 seine Erklärung: dies sind die Voraussetzungen der nach gött-

lichem  
 dung Ro  
 des Säk  
 anleht:  
 heißt e  
 late gra  
 gehört  
 Bilde, z  
 er im L  
 Teucro  
 gel  
 13. J  
 fern da  
 für das  
 Pallas  
 ladio  
 effigies  
 piaret  
 gend  
 ut sup  
 noctem  
 lena)  
 orgia  
 Das v  
 ist der  
 derung  
 16.  
 tive d  
 lung,  
 Achill  
 (21—

procidit late posuitque collum in  
pulvere Teucro;

ille non inclusus equo Minervae  
sacra mentito male feriatos  
Troas et laetam Priami choreis  
falleret aulam, 15

sed palam captis gravis, heu nefas heu,  
nescios fari pueros Achivis  
ureret flammis, etiam latentem  
matris in alvo, 20

ni tuis flexus Venerisque gratae  
vocibus divum pater adnuisset  
rebus Aeneae potiore ductos  
alite muros:

lichem Ratschlufs erfolgten Gründung Roms, für dessen ewige Dauer das Säkularlied die göttliche Gnade anfleht: *Roma si vestrum est opus* heifst es daher GS 37. — *procidit late* grammatisch Prädikat zu *ille*, gehört dem Sinne nach noch zum Bilde, zu *cupressus*. — *collum*, den er im Leben vor niemand gebeugt. *Teucro* für *Troico* ist durch Virgil geläufig geworden.

13. *Minervae sacra mentito*, sofern das hölzerne Pferd als Ersatz für das geraubte heilige Bild der Pallas gelten sollte: *hanc pro palladio moniti, pro numine laeso effigiem statuere, nefas quae triste piaret* Verg. aen. II 183. Zum Folgenden: Deiphobus aen. VI 513 *ut supremam falsa inter gaudia noctem egerimus, nosti . . illa (Helena) chorum simulans euantis orgia circum ducebat Phrygias*. Das verächtliche Ethos von 13—16 ist der Wiederhall von Virgils Schilderung aen. II.

16. *falleret . . ureret* Konjunktive der noch unvollendeten Handlung, vom Standpunkt der über Achills Geschick ratschlagenden (21—24) Gottheiten aus, auf wel-

chen sich der Dichter versetzt: 'lassen wir Achill am Leben, so würde er keinen schonen, auch Aeneas nicht'. — *palam captis* Gegensatz zu *falleret*. — *heu nefas heu*, denn Schauern ergreift H. bei dem Gedanken, wie leicht durch Achill auch Rom hätte gleichsam im Schofse der Mutter Ilios vernichtet werden können. — *nescio fari* = *infantes*; auf Achill überträgt H. die zornige Drohung Agamemnon's τῶν μὴ τι ὑπεκρύβοι αἰπὴν ὀλέθρον χεῖρας δ' ἡμετέρας, μηδ' ὄντινα γαστέρι μήτηρ κούρον ἕοντα φέροι, μηδ' ὄς φύγοι, ἀλλ' ἅμα πάντες Ἴλιον ἔξαπολοῖατ' ἀχίδεστοι καὶ ἄφαντοι Z 57 fg.

21. *ni*, das durch Virgil Bürgerrecht in der gehobenen poetischen Sprache erlangt hat, braucht H. in den Oden nur an dieser Stelle. — *flexus*, was die beste Hdschr. bietet, ist für die Nachgiebigkeit Jupiters, dessen Willen sonst nichts widerstreben darf, angemessener als *victus*. — *divum pater* virgilisch: sonst vermeidet H. die Genetive auf *-um* in den Oden durchaus. — *rebus Aeneae* allgemeiner als *Aeneae*, da Rom erst von seinem

doctor argutae fidicen Thaliae,  
Phoebe, qui Xantho lavis amne crinis,  
Daunia defende decus Camenae,  
levis Agyieu.

25

spiritum Phoebus mihi, Phoebus artem  
carminis nomenque dedit poetae.  
virginum primae puerique claris  
patribus orti,

30

Deliae tutela deae, fugacis  
lyncaes et cervos cohibentis arcu,

Enkel Romulus gegründet ist. — *potiore alite* wie I 15, 5 *mala avi*, von den Auspicien: Rom soll ewig stehen, nicht wie Ilium vergehen. — *ductos* geht auf das erste Ziehen der Linie des Mauerrings durch die Pflugschar.

25 ruft Apoll als Musaget an, selber die Saiten rührend und die Musen lehrend: *doctor* ist Apposition zu *fidicen*. — *argutae λυγέλας*: III 14, 21; vom Sänger auf den Dichter übertragen, *argutos poetas* epp. II 2. 90. — *Thalia* nennt eine der Musen mit weich klingendem Namen für die Musen überhaupt. — *Xantho*, der lykische Fluß, an welchem Patara liegt, einer der Hauptsitze Apolls: zum Ausdruck, der des Gottes jugend-schöne Erscheinung als *intonsus* und *inberbis* malen soll, vgl. III 4, 61. Auch *Agyieu* soll nicht durch die Bedeutung — der Gedanke an den Schutzgott der Strafsen *ἀγυιαί* wäre ganz abwegig — sondern lediglich durch den weichen Klang malen.

27. Nicht die Ehre römischer Dichtung soll Phöbus wahren — zu einem Gegensatz mit griechischer Lyrik liegt nicht die leiseste Veranlassung vor — sondern dem ehrenvollen Auftrag, den der Sohn Dauniens, Horaz (s. zu III 30, 10), erhalten hat, angemessen zu genügen ihm behilflich sein.

29. *spiritum* nicht mit *carminis*

zu verbinden, sondern wie II 16, 38. — *nomen poetae*: das griechische Wort, da es Phöbus ihm als Ehrentitel erteilt: sonst bezeichnet sich H. in den Oden regelmäßig als *vates*, was in der augusteischen Zeit weihervolleren Klang hat als das abgenutzte *poeta*. Wie sich hier H. v. 44 von anderen *vates* nennen läßt, so stehen in ähnlicher Weise beide Bezeichnungen nebeneinander bei Virgil: *et me fecere poetam Pierides, sunt et mihi carmina, me quoque dicunt pastores vatem* ecl. 9, 32.

31. *virginum primae*: der Chor dem H. das Festlied einstudiert besteht aus 27 Mädchen und ebenso vielen Knaben der ersten Familien; s. zum *carm. saec.* Die Wendung an den Chor, mit welcher dann das so feierlich anhebende Lied in leichteren Weisen ausklingt, erinnert wie Bergk (Gr. Litg. II 235) gesehen an die Art Alkmans in seinen Parthenien, von der uns die Reste des Dioskurenhymnus noch eine Vorstellung zu gewähren vermögen.

33. *tutela*, da nach hellenischer Vorstellung die keusche Jugend, Mädchen wie Jünglinge, den besonderen Schutz der *ἀγνή Αἰρεσις* genießen: *Dianae sumus in fide puellae et pueri integri* Catull. 35, 1. Auf diese Weise wird auch Diana in das Lied einbezogen. — *lyncaes* hier neben den Hirschen, da wohl

es Kalli  
Artem.  
estia: mi  
Y 458.  
Melodi  
Porph  
Melos  
iam ped  
Takt des  
Takt und  
geben, se  
37. rit  
sodern a  
ste deos  
vnae pu  
das Name  
der Hymn  
2, 43. —  
teta No  
  
‘Der  
nahnt an  
Winter u  
ih ihm a  
torquato  
Leben zu  
emen Po  
Das  
Dichter is  
die Einl

Lesbium servate pedem meique  
pollicis ictum, 35

rite Latonae puerum canentes,  
rite crescentem face Noctilucam,  
prosperam frugum celeremque pronos  
volvare mensis. 40

nupta iam dices 'ego dis amicum,  
saeculo festas referente luces,  
reddidi carmen docilis modorum  
vatis Horati.'

des Kallimachos ὄπποτε μηκέτι  
λύγκας μήτ' ἐλάφους βάλλοιμι (h.  
in Artem. 16) vorschwebt. — *cohi-*  
*bentis*: mitten im Laufe: Δημοῦχον  
.. καὶ γόνυ δουρὶ βαλῶν ἱρύκακε  
II. Y 458. — *pollicis ictum* meint  
die Melodie, *modulationem carmi-*  
*nis* Porph., welche H. als χοροδι-  
δάσκαλος vorspielt, während *Les-*  
*bium pedem* auf den sapphischen  
Takt des carmen saec. geht. Auf  
Takt und Melodie sollen sie 'Obacht  
geben', *servate*.

37. *rite*, nicht *ritu carminis*,  
sondern *sacrorum*, wie IV 15, 28  
*rite deos prius adprecati*. — *Lat-*  
*tonae puerum* die Umschreibung  
des Namens trägt den Charakter  
der Hymnenpoesie: vgl. *filius Maiae*  
I 2, 43. — *Noctilucam: Luna* . . .  
*dicta Noctiluca in Palatio, nam*

*ibi lucet noctu templum* Varro l. I.  
V 68. — *crescentem face αὐξο-*  
*μένην*: der Mond ist die Fackel der  
Göttin. *prosperam frugum* ent-  
weder insofern der Monde Ablauf  
den Fortschritt des Jahres bedingt  
(*tu cursu dea menstuo metiens*  
*iter annum rustico agricolae*  
*bonis tecta frugibus explet* Catull.  
35, 17) oder weil die Phasen des  
Mondes von bestimmendem Einfluss  
auf die Vegetation galten.

41. *iam* 'noch'. — *lucēs = dies*,  
wie *profestis lucibus et sacris* IV  
15, 25: der Plural da die Festfeier  
drei Tage währte. — *reddidi* vom  
Wiedergeben des Gelernten, wie  
*modos amanda voce* IV 11, 35 oder  
*dictata magistro* epp. I 18, 14. —  
*docilis = docta* s. zu I 24, 9.

## VII.

'Der Frühling ist wieder da (1—6) und der Jahreszeiten Wechsel  
mahnt an die Vergänglichkeit des Daseins (7—12), nur dafs auf den  
Winter unseres Lebens kein neuer Frühling folgt (14—16). Wer weifs  
ob ihm auf Heute ein Morgen folge: darum geniefsse des Lebens Güter,  
Torquatus (17—20); aus dem Tode vermag nichts dich wieder in das  
Leben zu rufen: hat doch weder den Hippolytos Diana noch Theseus  
seinen Peirithoos aus des Orcus Banden befreien können (21—28)'.

Dasselbe Thema wie I 4, nur reifer und ernster gehalten: der  
Dichter ist eben fast zehn Jahre älter geworden. Torquatus, dem auch  
die Einladung epp. I 5 gilt, ist als Redner bekannt: s. zu v. 23.

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis  
arboribusque comae;  
mutat terra vices, et decrescentia ripas  
flumina praetereunt;

Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet 5  
ducere nuda choros.

immortalia ne speres monet annus et alnum  
quae rapit hora diem:

frigora mitescunt zephyris, ver proterit aestas 10  
interitura simul

pomifer autumnus fruges effuderit, et mox  
bruma recurrit iners.

damna tamen celeres reparant caelestia lunae:  
nos ubi decidimus

quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus, 15  
pulvis et umbra sumus.

1. *diffugere*: wie ein junger Held ist der Lenz ins Land gekommen; dasselbe Bild in *proterit* (9) und *recurrat* (11). — *terra* = *solum* (I 4, 7) im Gegensatz zu *flumina*. — *mutat vices* verwandelt sich, eigentlich: bewirkt durch ihren Wandel die nach dem Ort verschiedenen (daher der Plural *vices*) Wechsel der Erscheinungen. — *praetereunt*, da sie nicht mehr *hiberna nive turgida* (IV 12, 4) über das Ufer treten.

5. Die Belegung der Frühlingslandschaft wie I 4, 5 fg., nur daß statt Venus Gratia den Reigen führt (*ducere* I 4, 5). Gratia mit ihren beiden Schwestern steht statt der drei Grazien, der Charitinnen des durch Hesiod fixierten poetischen Mythos, wie III 19, 17 und *Pimplei* I 26, 9. — Der angebrochene Lenz vergeht im Kreislauf der Jahreszeiten: das schöne 'heute' im Ablauf der flüchtigen Stunden (*h. fugiens* III 29, 48; *mobilis* epp. II 2, 172); daher *immortalia ne speres*, im Hinblick auf die Todesgedanken des Schlusses. — *alnum*

*diem*, den Frühlingstag der alles sprießen und wachsen läßt. — *effuderit*, denn aus dem Füllhorn schüttet der Herbst (*Autumnus* persönlich wie ep. 2, 17) seine Gaben. — *recurrat* betont besser als *recurrat* die unabänderliche gewisse Rückkehr des Winters.

13. *damna caelestia*, der Tod der Natur durch die Wiederkehr der *bruma*, im Gegensatz zu den *damna humana* v. 14. Auf *damna lunae* es zu beziehen ist verkehrt, da die Jahreszeiten unmittelbar mit den Phasen des Mondes nichts zu schaffen haben. — *decidimus, de vita: scriptor abhinc annos centum qui decidit* epp. II 1, 36; vgl. auch *ire tamen restat Numa quo devenit et Ancus* epp. I 6, 27.

15. *pater Aeneas* virgilisch (aen. I 480 u. ö.); die Identifizierung des Aeneas mit dem am Numicius verehrten *pater Indigens* (CIL X 8348) oder *deus Indiges* (Tib. II 5, 44) ist wohl schon im 2. Jahrh. v. Chr. vorgenommen, seine Entrückung in den Himmel aber vielleicht zuerst von Virgil (aen. I 259) gelehrt worden,

quis scit an adiciant hodiernae crastina summae  
tempora di superi?  
cuncta manus avidas fugient heredis, amico  
quae dederis animo.

20

cum semel occideris et de te splendida Minos  
fecerit arbitria,  
non, Torquate, genus, non te facundia, non te  
restituet pietas.

ohne doch, wie diese Stelle zeigt, sogleich allgemein durchzudringen. — *dives Tullus*: Tullus Hostilius als reichster der alten Könige: Dion. Hal. III 1; *Ancus* als bester der Herrscher, *bonus Ancus* Lucr. III 1025 = Enn. 150, und epp. I 6, 27. — *pulvis et umbra: ἀντιφικτάτης μορφῆς σποδόν τε καὶ σκιάν ἀνοσφελῆ* Soph. El. 1158.

17. *quis scit: οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἐξεπλοῖσται τὴν αἰῶνα μέλουσαν εἰ βιώσεται* Eurip. Alk. 738. — an hier ohne Tendenz zur Bejahung der Frage (zu AP. 436), wie auch z. B. Lucr. IV 470 *nil sciri si quis putat, id quoque nescit an sciri possit*. — Nicht ob dem Heute ein Morgen folge — das steht außer Frage —, sondern ob der einzelne dies 'Morgen' erlebe, kann gefragt werden: daher möchte ich der freilich auch von Porphyrio bezeugten *Vulgata summae* das vorzüglich überlieferte *vitae* vorziehen. — *heredis*: das man dem lachenden Erben ein Schnippchen schlagen müsse, ist ein dem *orbis* Horaz besonders geläufiges Motiv zum Lebensgenusse (vgl. II 3, 20; 14, 25. epp. I 7, 13) und wiederholt die vordem demselben Torquatus erteilte Lehre *parcus ob heredis curam nimiumque severus adsidet insano* epp. I 5, 13. Dafür den *animus amicus*, das 'liebe Ich', deinen besten Freund nicht zu kurz kommen zu lassen ist die egoistische Mahnung griechischer Genusfreundigkeit von des Simonides *ἀλλὰ σὺ ταῦτα μαθὼν βίτου*

*ποτὶ τέρατα ψυχῆ τῶν ἀγαθῶν κληθῆ χαριζόμενος* (fr. 85) an bis zu Theokrits *ἀλλὰ τὸ μὲν ψυχῆ . . δοῦναι* (16, 24) und dem plumpen *πιὲν φαγὲν καὶ πάντα τῶ ψυχῆ δόμεν. κἀγὼ γὰρ ἔστακ' ἀντὶ Βακχίδα λίθος* der Grabschrift bei Athen. VIII 336.

21. Die Bilder des Todes und der Unterwelt variiert H. fein nach der Individualität der verschiedenen Persönlichkeiten; sich selbst sieht er unter die Dichter der Vorzeit entrückt (II 13, 25), den Herzensfreund Quintilius hat Hermes *ψυχροπομπός* geleitet (I 24, 16), dem reichen lebensfrohen Sestius malt er die *domus exilis* (I 4, 17), dem viel umhergeworfenen Dellius das *exilium aeternum* (II 3, 28) aus; den habgierigen Reichen schreckt er mit der *rapacis Orci aula* (II 18, 29), den Dutzendphilister Postumus (II 14) soll die Gänsehaut bei den Schrecknissen des Tartarus überlaufen. Den beredten Sachwalter des Forums dagegen führt er in das feierliche Gericht über die Toten, in welchem Minos als Richter seinen Wahrspruch, der natürlich 'glänzend' ausfallen wird, über ihn abgibt. — *genus*: mit Torquatus scheint das altadlige Geschlecht der *Manlii Torquati* ausgestorben zu sein. — *facundia*: noch im dritten Jahrhundert las man die Rede, welche Torquatus als Verteidiger des Rhetor Moschus gehalten: *Moschus Pergamenus (Apollodoreus Seneca contr. II 5, 13) fuit rhetor notissimus: reus beneficii*

infernis neque enim tenebris Diana pudicum 25  
 liberat Hippolytum,  
 nec Lethaea valet Theseus abrumpere caro  
 vincula Pirithoo.

*fuit, cuius causam ex primis tunc  
 oratores egerunt Torquatus, cuius  
 exstat oratio, et Asinius Pollio.*  
 Porph. zu epp. I 5, 9.

26. So hat ja auch Hippolytos, dem keuschen Diener der Artemis, die *pietas* nichts geholfen. H. folgt der durch Euripides verbreiteten Sage von Hippolytos Tode, deutet aber zugleich an, daß ihm die Sage, welche denselben durch Asklepios auf Artemis Bitten ins Leben zurückrufen läßt (Eratosth. katast. 6 p. 68 Rob.; Verg. aen. VII 768, und ausgeschmückt bei Ovid. met. XV 534) nicht unbekannt ist.

27. Und ebensowenig vermöchte es meine Freundschaft. *Πειριθῶος*

*ἐπὶ Περσεφόνης μνηστειῶν εἰς  
 Αἴδον καταβάς τιμωρίας ἔννευε  
 τῆς προποιήσεως· αὐτὸς μὲν γὰρ  
 ἐπὶ πέτρας ἀκινήτῳ καθέδρα (ἐν  
 τῷ τῆς Αἰθήης θρόνῳ Apollod.  
 epit. 1, 24, darum *Lethaea vincula*)  
 πεδηθεὶς δρακόντων ἐφρουρεῖτο  
 χάσμασιν, Θησεὺς δὲ τὸν φίλον  
 ἐγκαταλιπεῖν αἰσχρὸν ἡγούμενος  
 ἐκὼν εἶχε τὴν ἐν Αἴδου ζῶην*  
 Hypothesis des Peirithoos des Kritias bei Wilamowitz Anal. Eur. p. 168. Während aber bei Kritias Herakles den Peirithoos befreite, folgt Horaz hier und III 4, 80 der älteren Sage, welche P. in der Unterwelt beliefs.

## VIII.

‘Schalen, Bronzen, Dreifüße wie sie griechische Männer als Preise im Wettkampf erhalten, verschenke ich wohl gern guten Freunden zu Liebe; und du, Censorinus, solltest etwas ganz Ausgezeichnetes erhalten, besäße ich beispielsweise Arbeiten eines Parrhasius oder Skopas (1—8). Aber ich kann das ja nicht, und du brauchst und magst dergleichen nicht; du liebst Lieder: die kann ich schenken und zugleich ihren Wert künden (9—12). Wisse nämlich: nicht Marmorbilder, in denen der Helden Persönlichkeit fortlebt, nicht der Sieg über Hannibal verleiht dem Namen des Africanus solche Glorie, wie es die Muse des Ennius thut; ja, wenn das Papier schwiege, würden die Heldenthaten um den Lohn, der ihnen gebührt, betrogen. Was wäre uns trotz seiner göttlichen Abkunft der Gründer Roms, wenn Stillschweigen seinen Namen bedeckte? hat nicht der Dichtung Mund Äakus auf die seligen Inseln entrückt? so entreißt die Muse dem Tode (13—28): sie ist es die auch zum Himmel emporführt. Sie läßt Herkules an Jupiters Tafel schmausen und die Tyndariden den Schiffer aus Todesgefahr erretten; zu Liber steigen Gebete auf, und er verleiht ihnen Erfüllung (29—34)‘.

Adressat des Gedichts ist nach dem Zeugnis der Überschrift M. Marcius Censorinus, doch wohl der Konsul des Jahres 746/8, den bei seinem 755/2 in Asien, wo er Exkonsul war, erfolgten Tode Vellejus als *virum demerendis hominibus genitum* (II 102) charakterisiert, im Gegensatz zu Lollius der kurz vorher durch eigene Hand geendet, und an den durch einen wunderbaren Zufall die folgende fast dieselben Gedanken entwickelnde Ode gerichtet ist. Lollius ist Konsular und Vertrauter des Augustus, Horaz stand zu ihm wohl nur in förmlichen Beziehungen; Censorinus ist ein noch junger unberühmter Mann, der zu den *sodales* des Dichters gehört. Danach bestimmte sich Anlage und Haltung der beiden Gedichte: bei Censorinus waren nicht, wie bei Lollius, bereits erworbene Verdienste zu preisen, und im Vergleich zum folgenden feierlich erhabenen Gedicht ist dieses, obwohl durchaus ernst gemeint, doch in mehr familiärem Ton gehalten.

Die überlieferte Verszahl — 34 — fügt sich nicht dem vierzeiligen Bau der lyrischen Strophen, und da ein Vers (*non incendia Carthaginis impiae*) nach Form wie Inhalt nicht von H. herrühren kann, so ist mindestens noch ein zweiter zu tilgen, um so 8 Strophen herzustellen. Da weder die von Lachmann athetierten Verse *non celeres fugae . . . . . lucratus rediit* zu entbehren sind, soll nicht Ennius Erwähnung in der Luft stehen, noch *dignum laude virum Musa velat mori* in dem Fortschritt der Gedanken fehlen kann, so bleibt nichts übrig als den vorletzten, ebenfalls mit Lachmann, zu tilgen. — Die Abfassungszeit läßt sich nicht genauer bestimmen.

Donarem pateras grataque commodus,  
 Censorine, meis aera sodalibus,  
 donarem tripodas, praemia fortium  
 Graiorum, neque tu pessima munerum

1. *pateras . . aeraque . . tripodas* sind in dieser Zusammenstellung, wie aus dem Zusatz *praemia fortium Graiorum* erhellt, Reminiscenz an das pindarische *ἐν τ' ἀέθλοισι θίγον πλείστον ἀγώνων καὶ tripodέσσιν ἐκόσμησαν δόμον καὶ λεβήτεσσιν (aera) φιάλαις τε (pateras) χρυσοῦ γενόμενοι στεφάνων νικαφόρων* Isthm. 1, 18. Hier sollen alle drei im Gegensatz zu der künstlerischen Geistesarbeit der *carmina* den Begriff 'Kostbarkeiten' spezialisieren, und zwar kostbar nicht durch den rohen Stoff, wie Gold oder Geschmeide, sondern durch

die Arbeit des Verfertigers: derartige kleine Kunstwerke der seit dem vierten Jahrhundert aufblühenden Toreutik zu besitzen, gehörte in dieser Zeit durchaus zum guten Ton. — Der Dativ *sodalibus* ist in erster Linie von *commodus* abhängig gedacht, wie der anderenfalls bei *donarem* oder vollends *grata* müßige Zusatz *meis* zeigt. *commodus* ist wer bereitwillig den Wünschen anderer entgegenkommt: *mihi commodus uni* epp. I 9, 9 *commodus ultro arcessas* II 1, 227; das Gegenteil: *ne . . munere te parvo beet aut incommodus angat*

ferres, divite me scilicet artium  
 quas aut Parrhasius protulit aut Scopas,  
 hic saxo, liquidis ille coloribus  
 sollers nunc hominem ponere, nunc deum.

5

sed non haec mihi vis, nec tibi talium  
 res est aut animus deliciarum egens.  
 gaudes carminibus; carmina possumus  
 donare, et pretium dicere muneris.

10

app. I 18, 75. — *nec pessima*  
*. . . munerum*: Litotes, das 'Aller-  
 beste'.

5. *artium . . . coloribus* exemplifiziert nicht einfach den allgemeinen Gedanken von 1—5, sondern wiederholt und vervollständigt denselben, ähnlich wie I 7, 10, in neuen gleichartigen Beispielen. *artium* 'Kunstwerke': *argentum vetus aeraque et artis* app. I 6, 17. — Parrhasius der große Maler, Scopas der große Bildhauer des vierten Jahrhunderts sind die dem römischen Publikum sowohl durch ihre zahlreichen in Rom befindlichen Werke, wie durch ihre Verwendung in den Themen des rhetorischen Unterrichtes (Parrhasius: Seneca contr. X 5) geläufigsten Künstlernamen. Die Ausführung v. 7. 8 soll also nicht belehren, sondern ersetzt die schmückenden Epitheta, indem sie Gleichheit und Verschiedenheit der beiden vor Augen führt; *liquidis* ist zugesetzt um des Gegensatzes zu *saxo* willen. *ponere* im Bilde 'hinstellen', wie AP. 34 *quia ponere totum nesciet*.

9. *non haec mihi vis = hoc facere nequeo*; *vis* bezeichnet, wie in *quae vis deorum est Manium* ep. 5, 94, das zur Ausführung solchen Vorsatzes erforderliche 'Vermögen', hier den zum Verschenken notwendigen Besitz derartiger Dinge. — *res aut animus*: solche Gaben würden weder dein Haus zieren, da du deren zur Genüge besitzt, noch deinen Wünschen entsprechen, die vielmehr auf anderes gerichtet sind.

— *deliciarum* für den *animus talium egens*. — *pretium dicere muneris*: natürlich nicht den Wert des einzelnen Gedichts, was dem Geber nicht zukommt, sondern, wie die folgende Ausführung zeigt, die Macht und Würde der Poesie überhaupt: empfinden kann diese jeder, verkünden (*dicere*) nur der Dichter selbst. Das handschriftliche *p. d. muneris* könnte kaum anderes bedeuten, als den Preis bestimmen, um welchen mein *munus* zu haben ist. — *marmora*, Marmorblöcke, im Gegensatz zu dem vergänglichen Material (*chartae* 21), dessen sich die Poesie bedient. — *incisa notis publicis*, mit ehrenden Aufschriften, welche das Gemeinwesen, daher *publicis*, setzt. Natürlich sind dieselben verbunden mit Bildnissen der Gefeierten, und auf letztere geht die Fortführung des Gedankens *per quae* (nicht *quas* auf die *notae* der Inschriften bezogen) *spiritus et vita redit*: denn in der Inschrift leben die Thaten, in dem Abbild aber die Persönlichkeit fort. So hat Augustus in der Porticus seines Forums am Tempel des Mars Ultor die marmornen (Lamprid. Alex. Sev. 28) Statuen aller Triumphatoren mit Elogien ihrer Thaten aufstellen lassen, und damit, wie Sueton sagt, *proximum a dis immortalibus memoriae ducum praestitit* (Aug. 31): s. zu IV 15, 29. Auf diesen damals noch nicht zur Ausführung gelangten Plan mag H. hier anspielen. Vgl. übrigens app. II 1, 248 *nec magis expressi voltus*

[VII]

per aenea  
 opus mo  
 rarorum  
 15. Die  
 durch das  
 kann wis  
 es eine  
 Iunius üb  
 veranlast  
 licet pop  
 columnam  
 restas loq  
 — Die Th  
 sich zwar  
 dem vor  
 würde ma  
 strahlende  
 er verdic  
 felden d  
 Iunius;  
 zer That  
 geföhrene  
 — *celere*  
 Annibals  
 Schlachtf  
 trumetem  
 Annibal  
 vor dem  
 is Scipi  
 Tama vo  
 stand, w  
 zur abge  
 auf das H  
 gefallen,  
 list Liv  
 ogen: q  
 nemum,  
 u XXX  
 17. ne  
 iupiae: v

non incisa notis marmora publicis,  
per quae spiritus et vita redit bonis  
post mortem ducibus, non celeres fugae 15  
reiectaeque retrorsum Hannibalis minae,

[non incendia Carthagini inopiae]  
eius qui domita nomen ab Africa  
lucratus rediit clarius indicant  
laudes quam Calabrae Pierides; neque 20  
si chartae sileant quod bene feceris,

per aenea signa quam per vatis  
opus mores animique virorum  
clarorum adparent.

15. Die Erhärtung des Gedankens durch das Beispiel des älteren Afrikanus wird durch die Erinnerung an eine berühmte Wendung des Ennius über Scipio (s. zu I 6, 13) veranlaßt sein: *quantam statuam faciet populus Romanus, quantam columnam (στήλην) quae res tuas gestas loquatur* Treb. Poll. Claud. 7. — Die Thaten verkünden (*indicant*) sich zwar selbst, und daß Scipio Rom vor Hannibal gerettet hat, würde man nie vergessen: aber den strahlenden Glanz (*clarius*) den er verdient hat, verleiht dem Helden doch nur die Muse des Ennius; wer keinen Sänger seiner Thaten findet, empfängt den gebührenden Lohn (*mercedem*) nicht. — *celeris fugae*, die rasche Flucht Hannibals mit wenigen Reitern vom Schlachtfeld von Zama nach Hadrumetum, Liv. XXX 35. — *minae*: Hannibal hat Untergang drohend vor den Thoren Roms gestanden; als Scipio nach dem Siege bei Zama vor den Thoren Karthagos stand, waren jene Drohungen nicht nur abgewandt, *reiectae*, sondern auf das Haupt des Feindes zurückgefallen, *retrorsum*. Entsprechend läßt Livius Hannibal zu Scipio sagen: *quod ego fui ad Trasumennum, ad Cannas, id tu hodie es* XXX 30.

17. *non incendia Carthagini inopiae*: weder hat der ältere Scipio

Karthago verbrannt, und hierin ein Versehen H.s annehme, hiefse einem heutigen Dichter zutrauen, daß er den großen Kurfürsten bei Leuthen könne siegen lassen, noch hat H. caesurlose Asklepiadeen gebaut. Der Vers ist ein elendes Machwerk des vierten oder fünften Jahrhunderts, eingeflickt um der Beziehung des folgenden *eius qui* auf Hannibal vorzubeugen.

18. *eius*: der Gebrauch des Pronomens *is*, den H. sonst in den Oden und Epoden vermieden hat, gestattet er sich jetzt vielleicht auf die Autorität Virgils hin, der in der Aeneis z. B. IV 479 schrieb *quae mihi reddat eum vel eo me solvat amantem*. Übrigens scheidet auch die Elegie das Pronomen nicht. — Denselben Gedanken hat H. schon früher (sat. II 1, 66) ausgesprochen: *qui duxit ab oppressa merito Carthagine nomen*, daher ist wohl *ab Africa lucratus* zu verbinden. Und Valerius Maximus läßt mit ähnlicher Wendung Scipio es ablehnen, Rechenschaft über von seinem Bruder nicht verrechnete Beträge der syrischen Beute zu geben: *cum Africam totam potestati vestrae subiecerim, nihil ex ea quod meum diceret praeter cognomen rettuli* Val. Max. III 8, 1. — *Calabrae Pierides*, die Poesie des Ennius aus Rudiae in Calabrien, der sowohl in seinen *Annales*, wie in einem besonderen Gedichte Scipios Ruhm verkündet hat. *Pierides* ist zum reinen Eigennamen

mercedem tuleris. quid foret Iliæ  
Mavortisque puer, si taciturnitas  
obstaret meritis invida Romuli?  
ereptum Stygiis fluctibus Aeacum

25

virtus et favor et lingua potentium  
vatum divitibus consecrat insulis.  
dignum laude virum Musa vetat mori:  
caelo Musa beat. sic Iovis interest

der Musen geworden: dafs es von Hause aus die 'Mädchen aus Pierien' bedeutet hat, ward von dem römischen Dichter nicht mehr lebendig empfunden. — *neque . . tuleris* erweitert die vorausgeschickte Vergleichung zwischen dem Glanz, mit welchem die Poesie Heldengestalten verklärt, und der mattern Wirkung von Bild- und Denksäulen zu dem allgemeineren Gedanken 'ja, überhaupt vermag nur die Poesie Verdienst wahrhaft zu lohnen'. Zunächst dadurch dafs sie die Erinnerung an die *merita* und *virtus* frisch erhält und so *dignum laude virum vetat mori*: in noch höherem Grade dadurch, dafs sie Sterblichen nicht blofs bildlich Unsterblichkeit schenkt, sondern sie zu leiblicher Gemeinschaft mit den Himmlischen erhöht, *caelo beat*. — *chartae*: die Papyrusrollen, als das damals noch gebräuchlichste Material für Schriftwerke; vgl. IV 9, 31. Der Ausdruck hebt hervor, dafs diese *chartae*, so vergänglich im Vergleich zu Marmortafeln und Erzbildern, doch so viel wirksamer zur Unsterblichkeit verhelfen.

22. *quid foret*: III 27, 18. — *taciturnitas invida*: IV 9, 33. — Dafs Romulus, dessen göttliche Abstammung gefissentlich die Umschreibung *Iliæ Mavortisque puer* hervorhebt, noch ausdrücklich genannt werde, ist notwendig; sonst wäre ja sein Name hier im Liede in der That der *taciturnitas* verfallen! Dafs aber Aeacus, der gerechte

Herrscher von Aegina, der Unterwelt, welche die stygischen Gewässer umfluten, entrisen auf den *μακάραν νῆσοι* des Elysium als Totenrichter seines Amtes wartet, dankt er neben seiner *virtus* (*ὁ καὶ δαιμόνεσσι δίνας ἐπέλαυνε* Pind. Isthm. 8, 24) zumeist dem *favor* der melischen Dichter. — *lingua* 'Rede', um der vorher durch *sileant* 21 und *taciturnitas* 24 geweckten Vorstellung des stummen Schweigens willen.

29. H. vertritt hier nicht etwa — was nach IV 5, 34 fg. undenkbar wäre — die ketzerische Ansicht, dafs die Göttlichkeit der genannten lediglich Erfindung der Dichter sei, sondern er beurteilt ihre Apotheose nach den Erfahrungen der eigenen Zeit. Die Göttlichkeit des Augustus ist nicht offenbart worden, sondern die Zeitgenossen haben sie empfunden und kommende Geschlechter werden sie glauben: dafs solche Empfindung allgemein werde, dazu können vor andern die Dichter mitwirken. Wie also H. sich selbst vermafs *Caesaris decus stellis inserere* (III 25, 4), und wie Ovid zu Germanicus sagen darf (ex P. IV 8, 63) *avum quem virtus addidit astris, sacrarunt aliqua carmina parte tuum*, so wird hier behauptet, dafs ohne die Herakles auf Erden verrichtet, noch die Folge dieser Thaten, seine Göttlichkeit, der Menschheit zum Bewußtsein gekommen wäre; dafs man ohne sie weder zu den Dios-

optatis epulis inpiger Hercules, 30  
 clarum Tyndaridae sidus ab infimis  
 quassas eripiunt aequoribus ratis,  
 [ornatus viridi tempora pampino]  
 Liber vota bonos ducit ad exitus.

kuren noch zu Liber beten würde. — *sic* 'auf diese Weise ist es gekommen, dafs . . . — *clarum sidus*, Apposition zu dem eingeschalteten *Tyndaridae*, den Dioskuren (*fratres Helenae lucida sidera* I 3, 2; *pueri Ladae* I 12, 25), deren in der Sturmnacht erscheinendes Licht (s. zu I 3, 2) den Schiffer rettet: *ἦμεῖς γε καὶ ἐκ βυθῶν ἔλκετε νῆας* Theokr. 22, 17, auf dessen die Dioskuren feierndes Epyllion H. kuren abzielt, denn *φίλοι δὲ τε πάντες αἰοδοὶ Τυνδαρίδαις* ebd. 215. — *ornatus viridi tempora pampino* überträgt mit geringer Variation, was H. III 25, 20 vom Dichter des Dithyrambus gesagt, *cingentem viridi tempora pampino*, auf den sonst nur mit Epheu sich schmückenden Gott,

wobei sowohl *ornatus* gegen H.s sonstigen Gebrauch verstößt, wie die fast wörtliche Wiederholung nicht recht motiviert dünkt. Die Tilgung des Verses ermöglicht die Durchführung der Vierzeiligkeit der Strophen. — *vota* (zu sat. II 6, 1) *bonos ducit ad exitus* ist nicht vom Wein zu verstehen, der den Menschen die Erfüllung ihrer Wünsche vor Augen zaubere; dagegen spricht schon die Feierlichkeit des Ausdrucks, mit dem man *spes iubet esse ratas* epp. I 5, 17 vergleichen möge. Sondern es bezeichnet mit einer freilich etwas allgemeinen Wendung die Göttlichkeit des Liber ebenso wie bei Virgil ecl. 5, 79 die Göttlichkeit des Daphnis durch *damnabis tu quoque votis* anerkannt wird.

### VIII.

'Unvergänglich werden meine zur Leier erklingenden Worte sein; ist doch auch neben Homer die griechische Lyrik unsterblich (1—12). Die Heldenkämpfe der Vorzeit, welche es auch vor der Ilias gegeben, liegen in der Nacht der Vergessenheit begraben, da sie keinen Sänger gefunden (13—28). Der vergessene Held ist vom Feigling im Grabe wenig unterschieden: darum will ich nicht, dafs dein Thun der Vergessenheit anheimfalle (29—34). Denn du bist klug und fest, ein Feind der Gewinnsucht, und der höchsten Ehren dauernd wert, so oft du als strenger Richter der Versuchung siegreich widerstanden (35—44): wahrlich nicht Besitz macht glücklich, sondern unsträfliche Gemügsamkeit, welche sich auch aufzuopfern weifs (45—52).'

M. Lollius gehört zu den hervorragenden Dienern des Principats: 729/25 als Proprätor mit der Durchführung der Einverleibung Galatiens betraut (Eutrop. 7, 10), 733/21 Konsul, verwaltete er 738/16 Gallien und erlitt in diesen Jahren von den Sigambren eine schmäbliche

Niederlage (Dio LIV 20), bei der auch der Adler der Legion in Feindeshand geriet. Bei dieser Gelegenheit charakterisiert ihn Vellejus als *homo in omnia pecuniae quam recte faciendi cupidior et inter summam vitiorum dissimulationem vitiosissimus* (II 97). Nahe Beziehung zu Maecenas bezeugt der Vf. der Elegie *de obitu Maecenatis*: *nec mihi, Maecenas, tecum fuit usus amici: Lollius hoc ergo conciliavit opus* (v. 10). Wie wenig Augustus Vertrauen in ihn erschüttert worden, zeigt, daß derselbe ihn zum Gouverneur seines Enkels Gaius ernannte, als er diesen 753/1 v. Chr. nach Asien sandte, *quo tempore M. Lolli . . . perfida et plena subdoli ac versuti animi consilia per Parthum indicata Caesari fama volgavit, cuius mors intra paucos dies fortuita an voluntaria fuerit ignoro* (Vell. II 102). Sein Tod habe allgemeine Freude erregt, nicht zum mindesten wohl bei Tiberius, der noch 774/21 n. Chr. ihn als *auctorem Gaii Caesari pravitatis et discordiarum arguebat* (Tac. ann. III 48. Suet. Tib. 12. 13), und dessen Haß wohl auch Vellejus Urteil beeinflusst hat. Aber auch aus H.s Gedicht geht hervor, daß allerhand üble Nachrede sich an ihn heftete, welcher der Dichter energisch entgegentritt. Freilich mit seiner Verachtung des Goldes scheint es nicht allzu ernst gewesen zu sein: seine Enkelin Lollia Paullina, welche kurze Zeit mit Caligula vermählt war (Suet. Cal. 25), trug einen Schmuck von 40 Millionen Sesterzen Wert, und Plinius, der dies erzählt, fügt hinzu *hic est rapinarum exitus, hoc fuit quare M. Lollius infamatus regum muneribus in toto oriente interdicta amicitia a C. Caesare Augusti filio venenum biberet* (IV 118). Die Ode, bald nach 738/16 gedichtet, ist das erhabener Gegenstück zu der vorigen, welche darum passend ihr vorausgeht.

Ne forte credas interitura quae  
longe sonantem natus ad Aufidum  
non ante volgas per artis  
verba loquor socianda chordis:

non, si priores Maeonius tenet  
sedes Homerus, Pindaricae latent

5

1. *ne forte credas*, finaler Nachsatz, s. zu I 33, 1. — *natus ad Aufidum*: III 30, 10. — *non ante volgas per artis*, weil H. der erste Nachbildner der alkäischen Strophe in lateinischer Zunge ist: III 30, 13. — *verba socianda chordis* umschreibt die Lyrik im Gegen-

satz zu den *verba nuda* des Epos. Das geflissentlich bescheidene *loquor* zur Bezeichnung seines Dichtens hat H. zuerst III 25, 18 und dann öfters im vierten Buche (2, 45; 15, 1) neben *dicere* gebraucht.

5. Denn daraus, daß das Epos den Vorrang (*priores sedes*, προ-

λογία) hat  
Lyrik der  
allen mö  
ven Sät  
rang von  
eris, pa  
die folge  
vorrang  
um nicht  
einfachste  
und Beze  
lese) zur  
zender A  
Pindar: I  
1, 38; A  
arixa II  
insofern  
Bildensu  
tern epi  
nutinuit  
9. olim  
— spirat  
spiritus  
perikleis  
agt Pl  
αιδαλι  
ωραμ  
emor ist  
zuruden  
ἀκρω  
αι δία  
ἀνο π  
sais ev  
νατά Φ  
13. D  
Poésie

Ceaeque et Alcaei minaces  
Stesichorique graves camenae;

nec siquid olim lusit Anacreon,  
delevit aetas; spirat adhuc amor 10  
vivuntque commisi calores  
Aeoliae fidibus puellae.

non sola comptos arsit adulteri  
crinis et aurum vestibus inlitum 15  
mirata regalisque cultus  
et comites Helene Lacaena,

*εδρία*) hat, folgt nicht, dafs die Lyrik der Vergessenheit anheimfallen müsse. In derartigen negativen Sätzen hat *si* oft die Bedeutung von *etsi*: vgl. *non si te rupeis, par eris* sat. II 3, 319. — Die folgende Aufzählung der hervorragendsten sechs Lyriker steigt, von nicht monoton zu werden, von einfachster Benennung (*Pindaricae*) und Bezeichnung (*Ceae* = *Simonideae*) zur Charakteristik in sich steigender Ausführlichkeit auf. Über Pindar: IV 2, 1—27; Simonides: II 1, 38; *Alcaei minaces*: die *Στασιωτικά* II 13, 27; *Stesichori graves* insofern er in seinen meist Stoffe der Heldensage behandelnden Chorliedern *epici carminis onera lyra sustinuit* Quintil. X 1, 60.

9. *olim*, 'seiner Zeit' II 10, 17. — *spirat vivuntque*, verbunden wie *spiritus et vita* IV 8, 14. Von den perikleischen Bauten der Akropolis sagt Plutarch, sie hätten *ὡσπερ αἰθιραλὲς πνεῦμα καὶ ψυχὴν ἀγέρω καταμειγμένην* Perikl. 13. — Zu *amor* ist ebenfalls *commisus* hinzuzudenken. *calores*: (*Σαπφώ*) δ' ἀληθῶς μεμιγμένα πρὸς φθέργεται καὶ διὰ τῶν μελῶν ἀναφέρει τὴν ἀπὸ τῆς καρδίας θερμότητα Μουσαις εὐφάνοις ἰωμένη τὸν ἔρωτα κατὰ Φιλόξενον Plut. Erot. 18.

13. Der Gedanke, dafs nur die Poesie das Andenken der Thaten

erhalte, klingt in der hier gegebenen Durchführung vielfach an den Hieron Theokrits an, z. B. *τίς δ' ἂν ἀριστήας Ἀνκίον ποτέ, τίς κομόωντας Πριαμίδας, ἢ δ' ἤλων ὀπὸ χροιάς Κίκνον ἔγνω, εἰ μὴ φυλόπιδας προτέρων ἔμνησαν αἰδοί; οἱ δ' Ὀδυσσεῖς . . . δηναῖον κλέος ἔσχευ, ἐσιγάθη δ' ὁ σφοδρὸς Ἐὐμαιος . . . εἰ μὴ σφραγ φάνησαν Ἴάονος ἀνδρὸς αἰδαί* 16, 48 fg. Wenn aber zum Beweise dafür, dafs der Sänger allein Unsterblichkeit verleihe, lediglich auf die homerische Poesie exemplifiziert wird, so ist durch v. 5—12 der Mißdeutung, als sei nur der epische Sänger gemeint, vorgebeugt. — Der Eindruck, den der Prunk des phrygischen Königssohnes macht, wird durch *Lacaena* motiviert, welches auf Helena die schmucklose Einfachheit der lakonischen Mädchen späterer Zeit (II 11, 23) überträgt. — *arsit*, absolut 'in Leidenschaft auflodern': die Accusative hängen von *mirata* ab. *mirari* 'sich in etwas verlieben' I 4, 19. ep. 3, 10. — *aurum inlitum*, die Goldfäden der Brokatgewänder, da auf das Buntweben und Sticken die Ausdrücke des Malens übertragen werden. — *regalis cultus et comites*, die höfische Ehrerbietung des Gefolges ist nicht grammatisch, sondern für die Phantasie ein Hendiadyoin.

primusve Teucer tela Cydonio  
 direxit arcu, non semel Ilios  
 vexata, non pugnavit ingens  
 Idomeneus Sthenelusve solus

20

dicenda musis proelia, non ferox  
 Hector vel acer Deiphobus gravis  
 exceptit ictus pro pudicis  
 coniugibus puerisque primus:

vixere fortes ante Agamemnona  
 multi: sed omnes inlacrimabiles  
 urguntur ignotique longa  
 nocte, carent quia vate sacro.

25

paullum sepultae distat inertiae  
 celata virtus. non ego te meis  
 chartis inornatum silebo  
 tove tuos patiar labores

30

17. *non semel* geht nicht auf die ja unvergessene frühere Eroberung von Ilios durch Herakles, sondern variiert nur die in einer großen zweigliedrigen anaphorisch geordneten Periode verlaufende Aufzählung: *non sola* . . , *primusve* . . , *non semel* . . , *non* . . *solus*, *non* . . *primus*: . . *multi*; vgl. II 9, 1—17. — Idomeneus und Sthenelus, wie vorher Teucer, da H., wenn er der Kämpfe der Ilias gedenkt, statt der in aller Munde befindlichen Namen, lieber die minder hervorragenden Helden nennt; vgl. I 15.

23. ἢ γὰρ ὄλωλας ἐπίσκοπος,  
 ὅς τέ μιν αὐτήν (πόλιν) ῥύσκειν,  
 ἔχες δ' ἀλόχους κενῶς καὶ νήπια  
 τέκνα κlagt Andromache Ω 729.  
*pudicis*: σὺν παῖσι καὶ αἰδοίης  
 ἀλόχοισιν Φ 460.

25. *fruit ante Helenam cunnus taeterrima belli causa, sed ignotis perierunt mortibus* sat. I 3, 107; 6, 9. — *inlacrimabiles* unbeweint (I 24, 9) und darum vergessen. — *longo*: II 4, 19; *nox tibi longa venit, nec reditura dies* Prop. II 15, 24. Zum Gedanken: *ταὶ με-*

γάλαι γὰρ ἀλκαὶ σκότον πολλὴν ὑμῶν ἔχοντι δαόμεναι Pind. Nem. 7, 12. — *quia*, häufig in den Sermonen, steht in den Oden nur hier und IV 13, 10 fg.

29. Die Gnome faßt die vorausgegangenen Beispiele zusammen und begründet zugleich das Folgende. Der Feigling (*iners*, wie III 5, 36) und der Held, im Leben so verschieden, sind im Grabe fast gleich, sofern die *virtus* des letzteren keinen Verkünder findet und der Vergessenheit anheimfällt. Die Abstrakta *inertia* und *virtus* stehen für die Träger derselben, wie ähnlich *vires* III 4, 67 und *virtus* III 2, 17 fg. Während aber diese Metonymie bei *inertia* durch das in eigentlicher Bedeutung, wie epp. II 1, 88 *ingeniis sepultis*, zu nehmende *sepultae* markiert wird, ist sie bei *virtus* durch *celata* = *occulta* verwischt. Erst mit v. 30 wird das Lied persönlich, daher jetzt die Anrede: *Lolli*. — *chartis*, vom lyrischen Liede, wie IV 8, 21 *si chartae sileant*, ist mit *silebo* zu verbinden; dazu tritt *inornatum*

proleptisch  
 Bezeichnung  
 et wohl l  
 lin, wie  
 von 34 fg  
 seine Ges  
 giesen w  
 33. li  
 ones mit  
 ich wie  
 non fec  
 oder duc  
 resedit  
 rungen  
 des Neid  
 invidia l  
 rodere (s  
 IV 3, 16  
 pere. —  
 providus  
 rerum in  
 lius stre  
 dus hart  
 voraus:  
 fängt, w  
 tiert: s  
 volebant  
 37. vi  
 noch Ap  
 Phantasi  
 folge de  
 Personif  
 des Loll  
 desselbe  
 dieser i  
 consul  
 richterli

inpune, Lolli, carpere lividas  
obliviones. est animus tibi  
rerumque prudens et secundis  
temporibus dubiisque rectus,

35

vindex avarae fraudis et abstinens  
ducentis ad se cuncta pecuniae,  
consulque non unius anni;  
sed quotiens bonus atque fidus

40

iudex honestum praetulit utili,  
reiecit alto dona nocentium

proleptisch. — *labores, πόνοvs*, zur Bezeichnung der Thaten des L. deutet wohl leise auf sein Mißgeschick hin, wie auch der Umstand, daß von 34 fg. nicht sowohl Thaten, als seine Gesinnung und Streben gepriesen werden.

33. *lividae* heißen die *obliviones* mit gesuchtem Wortspiel, ähnlich wie in *secundi calices quem non fecere disertum* epp. I 5, 19, oder *ductum seditionibus bellum resedit* III 3, 19, weil sie Äußerungen — daher der Plural — des Neides sind; vgl. *taciturnitas invida* IV 8, 24. Wie vom Neide *rodere* (sat. I 6, 46) oder *mordere* (IV 3, 16) gesagt wird, so hier *carpere*. — *rerum prudens*, nicht = *providus*, sondern das Gegenteil von *rerum inscitia* epp. I 3, 33. — *dubius* streift im Gegensatz zu *secundus* hart an die Bedeutung von *adversus*: durch *dubiis* ist *rectus* bedingt, welches den *animus* personifiziert: *mentes rectae quae stare solebant* Ennius ann. 208.

37. *vindex* ist zwar grammatisch noch Apposition zu *animus*; in der Phantasie des Dichters aber tritt infolge der durch *rectus* eingeleiteten Personifikation des *animus*, das Bild des Lollius selbst, als des Trägers desselben, in den Vordergrund: dieser ist *vindex*, und noch mehr *consul* und *iudex*. Gemeint ist richterliche Thätigkeit, doch wohl

als Consul, da seit 727/27, wie es scheint, die regelmässige Kriminaljurisdiktion an die Consuln in Gemeinschaft mit dem Senat, als ihrem *consilium*, übergegangen war. — *abstinens pecuniae*: III 27, 69. s. zu II 9, 17: Geld ist das Lösungswort der Zeit, *quaerenda pecunia primumst, virtus postnummos* epp. I 1, 53. Gold übt auf alles seine dämonische Anziehungskraft aus (*ducentis ad se*, wie *ἐπιέλκxτας ἀνδρα σίδηρος*), nur nicht auf Lollius.

39. Wie nach dem bekannten stoischen Paradoxon der griechische Weise der hellenistischen Epoche *βασιλεὺς* ist, auch als Schuster, so ist der römische *vir iustus et sapiens stets consul*; hat H. sich über jenes Paradoxon in jungen Jahren lustig gemacht, so wendet er es hier in vollem Ernste an. Freilich kommt die Paradoxie hier darum nicht zu vollem Bewußtsein, weil Lollius es in der That zum Consulat gebracht; aber während L. als Quirite nach Ablauf seines Amtsjahres das Consulat niederlegt, bleibt er als Weltbürger *consul perpetuus*, und der Sieg, der ihm auf den Schlachtfeldern Galliens versagt geblieben, hat ihm dafür im Kampf mit der Schlechtigkeit der Menschen gewinkt.

41. *iudex*, sei es als Senatsmitglied, sei es als *iudex selectus*, denn auf gerichtliche Funktion

voltu, per obstantis catervas  
explicuit sua victor arma.

non possidentem multa vocaveris 45  
recte beatum; rectius occupat  
nomen beati, qui deorum  
muneribus sapienter uti

duramque callet pauperiem pati 50  
peiusque leto flagitium timet,  
non ille pro caris amicis  
aut patria timidus perire.

weist *dona nocentium* hin; die Jahre 735/19 bis 738/16, in welchen Augustus durch Gesetze die Sittlichkeit zu heben suchte und durch eine strenge *lectio senatus* 736/18 diese Körperschaft säuberte (Dio LIV 13, 14), müssen viele Kriminalprozesse aus den höheren Ständen gesehen und so Lollius Gelegenheit geboten haben, seinen Charakter zu bewähren. — Der Satz *explicuit victor arma* kann mit seiner Bildlichkeit den vorausgegangenen tatsächlichen Aussagen *praetulit* und *reiecit* nicht koordiniert sein; er ist vielmehr Nachsatz zu *quotiens . . . reiecit*, wie schon Porphyrio sah, und aus einem Gleichnis verkürzt: *velut victor . . . explicuit*.

45. Vom Persönlichen kehrt das Lied zur allgemeinen Betrachtung zurück: 'ja, mit Unrecht sucht man

das Glück im Reichtum; beglückt ist vielmehr der Genügsame', und nun folgt die H. so geläufige Empfehlung der Einfachheit, deren Schluß in der Anknüpfung der Opferwilligkeit bis zum Tode an III 2, 1—16 erinnert. — Die doppelte Beziehung des *beatus* auf das *sapienter callere* und die praktische Bethätigung der Gesinnung entspricht H.s Grundsatz *ne putes alium sapiente bonoque beatum* epp. I 16, 20; vgl. auch epp. I 1, 41 *virtus est vitium fugere, et sapientia prima stultitia caruisse*.

60. *peius . . . timet*, wie *Mileti textam cane peius et angui vitabit chlanidem* epp. I 17, 30. — *ille*: die Wiederaufnahme des Subjekts in negativen oder disjunktiven Sätzen hat H. dem Griechischen öfters nachgebildet: *sperne puer neque tu choreas* I 9, 16; ep. 9, 29.

## X.

'Schöner Knabe, Ligurinus: noch pochst du grausam auf deinen Liebreiz: bald wirst du es bereuen so spröde gewesen zu sein'.

Freie Nachbildung solcher älteren griechischen Epigramme, wie das des Straton AP. XII 186

Ἄχρῃ τίνος ταύτην τὴν ὀφρῶν τὴν ὑπερόπτην  
 Μέντορ, τρησῆσαι, μηδὲ τὸ χαῖρὲ λέγων,  
 ὡς μέλλων αἰῶνα μένειν νέος, ἢ διὰ παντός  
 ὀρχεῖσθαι προίχην; καὶ τὸ τέλος πρόβλεπε.  
 Ἕξει σοι πάγων, κακὸν ἔσχατον, ἀλλὰ μέγιστον.  
 καὶ τὸτ' ἐπιγνώσῃ τί σπάνις ἐστὶ φίλων.

oder des Diokles AP. XII 35

Χαῖρὲ ποτ' οὐκ εἰπόντα προσεῖπέ τις: Ἄλλ' ὁ περισσὸς  
 κάλλει νῦν Δάμων οὐδὲ τὸ χαῖρὲ λέγει.  
 ἤξει τις τοῦτον χρόνος ἔκδικος: εἴτα δασυνθεῖς  
 ἀρξῇ χαῖρὲ λέγειν οὐκ ἀποκρινομένους

auf welche der Leser bereits durch den Schluß der ersten Ode vorbereitet ist.

O crudelis adhuc et Veneris muneribus potens,  
 insperata tuae cum veniet pluma superbiae  
 et quae nunc umeris involitant deciderint comae,  
 nunc et qui color est puniceae flore prior rosae

mutatus, Ligurine, in faciem verterit hispida, 5  
 dices 'heu' quotiens te speculo videris alterum,  
 'quae mens est hodie, cur eadem non puero fuit,  
 vel cur his animis incolumes non redeunt genae?'

1. *Veneris munera*: δῶρ Ἀφροδίτης, ἢ τε κόμη τὸ τε εἶδος II. Γ 54. — *insperata*, nicht in der gewöhnlichen Bedeutung 'unverhofft' sondern 'ungehofft, unerwünscht', wie in *insperata accidunt magis saepe quam quae speres* Plaut. most. 197. — *pluma*: drei Züge bezeichnen das allmähliche Schwinden der kindlichen Schönheit und Eintreten des reiferen Alters: der erste spriessende 'Flaum', das Fallen der Locken, endlich die Stopeln des Bartes, der die Rosenfarbe der Wangen verdeckt. — *deciderint* geht auf die griechische Sitte beim Eintritt in das Ephebenalter das bis dahin lang getragene Lockenhaar abzuschneiden und den Göttern zu weihen; vgl. die darauf bezüglichen Epigramme des Rhianos (AP. VI 278) und Euphorion: *πρώτας ὀππότ' ἔπεξε καλὰς Εὐδοξος*

*ἔθειρας, Φοιβῶ παιδείην ἄπασαν ἀγλαίην* AP. VI 279.

4. *nunc* vorangestellt, um häßlichen Gleichklang mit dem vorhergehenden Versanfang zu vermeiden. — *puniceae, φοινίκεος*, von der Farbe der Rose nach dem pin-  
 darischen *φοινικορόδοις ἐνὶ λειμῶνεσσιν* (fr. 106). — Der *facies punicea (et levis)* der Jugend steht die (*rufa et*) *hispida* des Mannes gegenüber: III 13, 6. — *verterit*, medial wie häufig. Der überlieferte Accusativ *Ligurinum* ist aus Unkenntnis dieser Struktur für den ursprünglichen Vokativ *Ligurine* interpoliert. — *speculo* Instrumentalis: *in speculo* würde gegen den Sprachgebrauch und gegen die Regel, welche H. in diesem Buche befolgt hat, nie lange Silben zu verschleifen, verstofsen. — *alterum*, 'ins Gegenteil verkehrt': III 5, 34.

asklep.: -- < u - | < u - | < u - =

## XI.

‘Mein Haus ist festlich bereit und harret deiner, Phyllis (1—12); sollst du doch meines Mäenas Geburtstag feiern helfen (13—20). Komm und verzichte auf den vornehmen Telephus, den du doch nicht in Fesseln schlagen kannst (21—31); begnüge dich mit meiner Neigung und tröste dich im Liede (31—36)’.

Der letzte ernsthafte erotische Klang, den des Dichters Leier anschlägt, und zugleich das einzige Lied, welches in der pietätvollen Beziehung auf Mäenas die Kontinuität der Gesinnung mit den ersten drei Büchern aufrecht erhält.

Est mihi nonum superantis annum  
 plenus Albani cadus; est in horto,  
 Phylli, nectendis apium coronis;  
 est hederæ vis

multa, qua crinis religata fulges;  
 ridet argento domus; ara castis  
 vincta verbenis avet inmolato  
 spargier agno;

5

cuncta festinat manus, huc et illuc  
 cursitant mixtæ pueris puellæ;

10

1. *mihi* entspricht v. 2 *in horto*, und ist zu letzterem nicht etwa hinzu zu denken. — Albanerwein gehört zu den besseren Sorten, nach manchen (Plin. XIII 64) nur dem Caecuber und Falerner nachstehend. Gut Ding will Weile haben, *nonum prematur in annum*, so hat denn auch das Fätschen diese neun Jahre hinter sich und ist abgelagert und reif. — *apium*: II 7, 24. — *vis multa* ist zu verbinden: *vis* = *copia* hat H. der ciceronischen Sprache entlehnt.

5. *qua . . fulges*: schwerlich Futurum der starken Form *fulgo*, obwohl H. dieselbe so gut wie Virgil noch neben der schwachen Neubildung *fulgeo* hätte brauchen können, sondern Präsens: mit dem Epheu als einzigem Schmuck ihrer einfachen Frisur (I 5, 4; II 11, 24) weiß Phyllis stets alle zu überstrahlen.

— *ridet*, vom heiter strahlenden das Auge erfreuenden Glanz: noch kühner sagt Catull *quo permulsa domus iucundo risit odore* 64, 284. — *ara*, der Altar, *caespite vivo* und mit dem rituellen Grün (I 19, 14) umwunden. — *spargier*, mit dem Blute des Opfertieres, wie sich aus *inmolato* von selbst ergibt. Die antiquierte Infinitivform soll (wie 13, 20 das synkopierte *surpuerat*) dem Ausdruck die dem leichteren Charakter des Liedes entsprechende Läßlichkeit geben. Auch *avet* gehört dem Sprachschatz des *sermo familiaris* an, sowie *cursitant*.

9. *manus*, nicht in übertragener Bedeutung, sondern ‘jede Hand regt sich’. — *puella* für Dienerin ist zwar weit seltener als das entsprechende *puer*, steht aber z. B. epp. I 18, 74 *ne dominus pueri pulcri caraeve puellæ munere te*

parvo b  
 des, vgl  
 splendet  
 flamme  
 schäftigt  
 mitgetei  
 13. u  
 12, 25  
 Romana  
 itia: w  
 für verh  
 ten hab  
 qui div  
 Etrusca  
 Sat. I 1  
 unbekant  
 Auch d  
 Veneria  
 hat ety  
 lem ut  
 ratione  
 quam  
 ulla V  
 — sol  
 mihi z  
 derselb  
 Tibull  
 te Cer  
 sanctu  
 haben

sordidum flammae trepidant rotantes  
vertice fumum.

ut tamen noris quibus advoceris  
gaudiis, idus tibi sunt agendae,  
qui dies mensem Veneris marinae  
findit Aprilem, 15

iure sollemnis mihi sanctorque  
paene natali proprio, quod ex hac  
luce Maecenas meus adfluentis  
ordinat annos. 20

Telephum, quem tu petis, occupavit  
non tuae sortis iuvenem puella  
dives et lasciva tenetque grata  
compede vinctum.

terret ambustus Phaethon avaras  
spes, et exemplum grave praebet ales 25

*parvo beet.* — *flammae* des Herdes, vgl. epp. I 5, 7 *iamdudum splendet focus*: auch der Herdflamme hat sich die aufgeregte Geschäftigkeit des gesamten Hauses mitgeteilt. *vertice* 'im Wirbel'.

13. *ut tamen noris*, wie epp. I 12, 25 *ne tamen ignores quo sit Romana loco res.* — *quibus gaudiis*: was diese im vorstehenden dir verheissenen *gaudia* zu bedeuten haben. — *idus vocamus diem qui dividit mensem, iduare enim Etrusca lingua dividere est* Macr. Sat. I 15, 17. Auf diese Varro noch unbekanntes Ableitung spielt H. an. Auch das im folgenden der April *Veneris marinae mensis* heisst, hat etymologischen Bezug: *Aprilem ut quidam putant cum aspiratione quasi Aprilem a spuma, quam Graeci ἀπρόν vocant, unde orta Venus creditur* Macr. I 12, 8. — *sollemnis* = *festus*, während *mihi tu sanctorque* gehört: mit derselben feinen Scheidung läßt Tibull Sulpicia sagen: *qui mihi te Cerinthe dies dedit, hic mihi sanctus atque inter festos semper habendus erit* IV 4, 1. — *Maece-*

*nas meus*: diese vertrauliche Bezeichnung (wie *meo Lamiae* I 26, 8) erlaubt sich H. nur hier; im Laufe der Jahre ist der Dichter seinem Gönner immer näher gerückt. — *adfluentis*, die Jahre, welche im Strome der Zeiten 'hinzufließen': anders *anni venientes* AP. 176.

21. Die ganze Strophe ist Reminiscenz an I 33, 13 fg. — *non tuae sortis* = *quem tu sortiri non debebas*: warum, erklärt v. 31 *disparem*; ihn *occupavit melior venus*.

25. Die Lehre des 'Nicht zu hoch hinaus', schärfen mit einem Pathos, das nicht ganz ernst gemeint ist, zwei mythische Beispiele ein, welche Euripides den Stoff zu zwei seiner berühmtesten Tragödien geliehen: Phaethon, der von Jupiters Blitz versengt in den Eridanus niederstürzte (*ἐνθα ποτ' αἰθαλόεντι τυπέϊς πρὸς στήρα κεραννῆ ἤμιδαῖς* (*ambustus*) *Φαέθων πέσεν ἀοματος Ἡελίου* Apollon. Arg. IV 597) und Bellerophon, dessen Geschick schon Pindar (und dann die popularphilosophische Mythendeutung: epist. Socr. 1 p. 611 H.) zu

Pegasus terrenum equitem gravatus  
Bellerophontem,

semper ut te digna sequare et ultra  
quam licet sperare nefas putando 30  
disparem vites. age iam, meorum  
finis amorum

(non enim posthac alia calebo  
femina), condisce modos, amanda  
voce quos reddas: minuentur atrae 35  
carmine curae.

gleicher Lehre benutzt: τὰ μακρὰ  
δ' εἴ τις παρταίνει, βραχὺς ἐξι-  
κέσθαι χαλκίπεδον θεῶν ἔδραν·  
ὁ τοι πτερόεις ἔρωσε Πάγασος  
δεσπότην ἐθέλοντι ἐς οὐρανοῦ  
σταθμοὺς ἐλθεῖν μεθ' ὁμάγων  
Βελλεροφόνταν Ζηνός Isthm. 7, 43.  
— *avaras* neu für *avidas*. — *grave*  
spielt mit *gravatus*: das himmlische  
Flügelroß fühlt sich durch die Last  
des irdischen Reiters beschwert.

*exemplum praebet* aber ist =  
*monet*, daher *ut sequare*.

31. Drum begnüge dich mit mir,  
lerne mein Lied und tröste dich dar-  
an'. — *condisce modos*, die Weisen  
des vorliegenden Gedichtes, welche  
sie beim Mahle dann vortragen (*red-  
das*, wie IV 6, 42) soll. Dein Liebes-  
kummer wird sich, auch wenn du  
meine Neigung nicht hoch anschlägst,  
in der Übung deiner Kunst lindern.

## XII.

Der Frühling ist da (1—12): da ist man durstig, Virgil: aber  
wenn du von meinem noch nicht angebrochenen Calener dein Teil haben  
willst, mußt du dich schon mit einem Büchsen Narde einkaufen:  
umsonst giebt es in meinem Hause nichts (13—24). Doch, entschlage  
dich der Geschäfte und der Gedanken an Erwerb: sei einmal thöricht  
und schlage über die Stränge (25—28)?

Ein Frühlingslied, wie I 4 und IV 7, aber individueller gehalten  
und mit der Einladung zu einem Symposion in H.s Behausung ver-  
woben. Der Gast, Virgilius, hat mit dem Dichter der Aeneis nichts ge-  
mein — war doch dieser schon 735/19 gestorben — sondern wird in  
v. 25 als ein Geschäftsmann charakterisiert, der nach v. 15 und 24 in  
den Häusern der vornehmen Jugend als gern gesehener Gast verkehrt.

Iam veris comites, quae mare temperant,  
inpellunt animae lintea Thraciae,

1. Die Schilderung des anbrechen-  
den Frühlings ist einem griechischen  
Epigramm nachgebildet, wie uns

deren eine ganze Reihe im Anfange  
des zehnten Buches der Anthologie  
erhalten ist, z. B. X 5 — von Thy-

illos dem  
[16, 15]  
lives, 7  
malakas  
ni lemu  
orto av  
vna no  
statt de  
ventoru  
nerische  
Gemeint  
wie die  
und Ste  
opp. I 7  
irundi  
die vor  
zu I 1,  
Ausdruc  
für den  
tio aqu  
rento l  
nis aus  
5. in  
Frühlin  
Ovid. f  
fagos a  
ist Proh  
dion T  
domus  
X 6 —  
that, w  
könig  
Philom  
des ei  
Philon

iam nec prata rigent nec fluvii strepunt  
hiberna nive turgidi.

nidum ponit Ityn flebiliter gemens 5  
infelix avis et Cecropiae domus  
aeternum opprobrium, quod male barbaras  
regum est ulta libidines.

dicunt in tenero gramine pinguium  
custodes ovium carmina fistula 10  
delectantque deum cui pecus et nigri  
colles Arcadiae placent.

adduxere sitim tempora, Vergili:  
sed pressum Calibus ducere Liberum

illud dem Freunde Ciceros (ad Att. I 16, 15) — ἤδη πηλοδομεῦσι χελιδόνες, ἣδη ἂν οἶδια κολποῦνται μαλακὰς εἰς ὀφθόνας Ζέφυρος ἣδη καὶ λειμῶνες ἰπέρο πετάλων ἐχέαντο ἄνδρα καὶ τρηχὺς σίγα μέμκε πόρος. — *animae Thraciae ventorum*, weil Thrakien die homerische Heimat der Winde ist. Gemeint kann nur der Zephyr sein, wie die Epigramme (AP. X 1, 4) und Stellen wie I 4, 1; IV 7, 9; epp. I 7, 13 *cum Zephyris . . et hirundine prima* zeigen; sowohl die vorausgenommene Apposition (zu I 1, 6) *veris comites* wie der Ausdruck *animae* 'Hauch' schloß für den römischen Leser trotz *Threicio aquilone* ep. 13, 3 und *Thracio vento* I 25, 11 jedes Mißverständnisses aus.

5. *infelix avis* die Schwalbe als Frühlingsvogel *veris praenuntia* Ovid. fast. II 853 ἄγγελος κλυτὰ ἔαρος ἀνδρόδμου Simonid. 74: in sie ist Prokne des attischen Königs Pandion Tochter — daher *Cecropiae domus Κεκροπίδες δ' ἤχεῦσι* AP. X 6 — verwandelt, als sie die Unthat, welche ihr Gatte der Thrakerkönig Tereus an ihrer Schwester Philomela verübt, durch die Tötung des eigenen Kindes Itys gerächt: Philomela aber ward zur Nachtigall.

So haben aber erst die Römer, wohl weil sie Philomela verkehrt von μέλος ableiteten, die Sage verdreht, welche ursprünglich der Natur und Etymologie gemäß die um Itys klagende Mutter zur Nachtigall, Philomela dagegen zur Schwalbe werden liefs. Die Verwechslung begegnet zuerst bei Virgil georg. IV 15: denn bei Agatharchidas (Phot. p. 443) ist zu lesen Φιλομήλαν δὲ <χελιδόνος, Πρόκνην δὲ> ἀηδόνας ἐξάλλάξαι μορφήν.

7. *opprobrium aeternum*, da mit dem Vogel die Erinnerung an diese Unthat sich stets erneuert. Übrigens ist nicht gerade geschickt *opprobrium* statt als Apposition durch *et* als Attribut angeschlossen. — Der Plural *regum* ist teils durch die Hypallage des Adjektivs, statt *barbari regis* bedingt, teils steht er um die Vorstellung der *libidines* zu generalisieren = *regias*.

9. Die Strophe führt das *ac neque iam stabulis gaudet pecus* I 4, 3 zu selbständigem Bilde aus. — *tenero*, weil *verno*. — Dem Gesang und Spiel der Hirten lauscht der göttliche Erfinder der Syrinx, Panfaunus (I 17, 10), mit Wohlgefallen.

13. *tempora*: nach dem Rezept des Alkaios ἦρος ἀνθεμόεντος ἐπαιῖον ἐροχομένοιο . . ἐν δὲ κίονατε τὰ μελιάδεος ὅτι τόχιστα κράτηρα

si gestis, iuvenum nobilium cliens,  
nardo vina merebere. 15

nardi parvus onyx eliciet cadum,  
qui nunc Sulpicii accubat horreis,  
spes donare novas largus amaraque  
curarum eluere efficax. 20

ad quae si properas gaudia, cum tua  
velox merce veni: non ego te meis  
inmunem meditor tinguere poculis,  
plena dives ut in domo.

verum pone moras et studium lucri, 25  
nigrorumque memor dum licet ignium

(fr. 45) — *Calibus*: I 30, 9. — *cliens*: wer mit den *iuvenes nobiles* gemeint sei, können wir nicht mehr wissen (*numquid Neronum privignorum Augusti dicit?* Porphyrio), aber als *cliens* einer *plena domus* genießt Virgil *inmunis*, was er sich vom Dichter erst durch eine Gegengabe erkaufen muß. — *merebere*: das Futurum im Sinne einer Aufforderung 'wirst du dir verdienen müssen'.

17. *onyx* das Salbbüchschchen — so schon Kallimachos (Catull. 66, 83) — von dem Stein, *quem cavant et ad vasa unguentaria, quoniam optime servare incorrupta dicitur* Plin. XXXVI 60. Dem kleinen Riechfläschchen steht das Stückfafs *cadus* gegenüber, welches noch ruhig im Speicher lagert. — *Sulpicii horreis*, in den großen Packhäusern am Emporium unterhalb des Aventin, auch *horrea Galbae* oder *Galbiana*, ursprünglich der Familie der *Sulpicii Galbae* gehörig, auf Inschriften (CIL VI 236 u. ö.) und bei den Topographen oft erwähnt: *hodieque Galbae horrea vino et oleo et similibus aliis referta sunt* Porph. Dort konnten auch Privatpersonen ihre Güter lagern lassen,

wie aus der kürzlich gefundenen *lex horreorum* erhellt. — *amara curarum*, Genetiv der Apposition = *curas amaras*.

21. *gaudia: ut tamen noris quibus advoceris gaudiis* IV 11, 13. *si properas* 'wenn du ihnen zustrebst'. Da zur Eile, mit der man eine Thätigkeit betreibt, das eifrige Verlangen nach dem Ziele führt, tritt in *properare* häufig dieser letztere Begriff in den Vordergrund: III 24, 62; epp. 18, 10 *cur me funesto properent arcere veterno*; Verg. aen. VII 263 *nostri si tanta cupido est, si iungi hospitio properat sociusque vocari*. — *merce* bleibt in dem mit *merebere* angefangenen Bilde. Es scheint übrigens unter Freunden nicht selten gewesen zu sein, daß der zum Gastmahl Geladene eine Kleinigkeit zum Nachtmahl u. dgl. mitbrachte; nur unter dieser Voraussetzung ist Catulls 13. Gedicht zu verstehen. Vgl. auch Gell. VII 13, 2 *cum domum suam nos vocaret (Taurus), ne omnino ut dicitur immunes (v. 23) et asymboli veniremus, coniectabamus ad cenulam non cupidias ciborum sed argutias quaestionum*.

23. *tinguere* τένγειν: τένγει πνεύ-

miscē stultitiā consiliū brevem:  
dulce est desipere in loco.

*μωας οὖν* ist der Anfang eines berühmten Alkäischen Kneipliedes (fr. 39), welches sogar Trimalchio kennt *tengomenas faciamus; vita vinum est* Petron. 34, 73. — *verum*, nur hier in den Oden: 'doch so schwer es dir auch fallen mag, —'. *moras* die Vorwände, welche das *morari* motivieren sollen. — *nigri ignes* pikant von der Flamme, welche den Leichnam verzehrt, da was zum Tode in Beziehung steht schwarz gedacht wird (I 24, 18; IV 2, 23): anders *atris ignibus* ep. 5, 82. — *consiliū* Dat., denn ihnen soll ein Zusatz von *stultitia* ge-

geben werden; *potare . . incipiam patiarque vel inconsultus haberi* epp. I 5, 15. — *desipere*: die Wendung ist griechisch: *sive Graeco poetae credimus, aliquando et insanire iucundum est* Seneca de tranq. 17, vielleicht = Menand. 321K. οὐ πανταχοῦ τὸ φρόνημον ἀρόνται παρόν, καὶ συυανῆναι δ' ἐνια δεῖ. Also: 'Du kennst ja den Spruch . . .'; was dem Dichter selbst für das wahre *sapere* (I 11, 6) gilt, den Augenblick zu geniefsen, statt ihn einträglich zu verwerten, muß dem Geschäftsmann als das Gegenteil von *sapientia* erscheinen.

### XIII.

Grimmige Verspottung einer gealterten Dirne — der Name Lyce ist schon III 10 verbraucht — welche noch immer mit allen Künsten Jugendlichkeit zur Schau trägt, zum Gespött der Jugend. Noch einmal hat hier zu guter Letzt H. in archilochischer Weise der übermütigen Ependenlaune längst vergangener Tage die Zügel schiefsen lassen.

Audivere, Lyce, di mea vota, di  
audivere, Lyce: fis anus, et tamen  
vis formosa videri,  
ludisque et bibis inpudens,

et cantu tremulo pota Cupidinem  
lentum sollicitas: ille virentis et

5

1. *audivere . . di, di . . audivere*, dieselbe chiasmatische Anapher wie *ego . . vidi, vidi ego* III 5, 18. Die Wiederholung des Vokativs *Lyce* meint so viel wie 'du hörst doch?'. — *vota* nicht 'Wünsche' auch nicht 'Gelübde', sondern wie II 8, 6 'Verwünschungen', *devotiones*. — *fis*

häßliche, äußerst seltene Form, hier gebraucht wegen der Assonanz mit *vis*. — *ludis*, geht auf ihr Tanzen: II 12, 19. — *bibis*: was einer Damalis (I 36, 13) wohl ansteht, ist an der alten Vettel *inpudentia*.

5. *potā*: in der Trunkenheit, wo dann ihre Stimme widerwärtig tre-

doctae psallere Chiae  
pulchris excubat in genis.

inportunus enim transvolat aridas  
quercus et refugit te, quia luridi 10  
dentes te, quia rugae  
turpant et capitis nives.

nec Coae referunt iam tibi purpurae  
nec cari lapides tempora quae semel 15  
notis condita fastis  
includit volucris dies.

quo fugit Venus, heu, quove calor? decens  
quo motus? quid habes illius, illius  
quae spirabat amores,  
quae me surpuerat mihi 20

muliert. — *lentum*, der sich deinetwegen nicht von der Stelle rührt, die Herzen der Jünglinge zu entflammen, sondern lieber *εν μαλακαῖς παρειαῖς νεανίδος ἐννοχηύει* Soph. Antig. 783. — *Chia*: Liber-tenname CIL. V 2250. 4659. IX 1228; sie ist *virens* (I 9, 17) im Gegensatz zu den *aridae quercus*, und versteht ihre Kunst (opp. *cantu tremulo*) und ihre Wangen sind frisch: *te rugae turpant*.

9. *inportunus*: wie epp. I 6, 54. — *aridas quercus*: die Eiche ist Sinnbild des Alters: *τὴν μαλακὴν Παιφίης, Στατύλλιον ἀνδρογόνου, δὲ τὴν ἔλαειν εἰς Αἶθρα ἤνικ' ἐμελλε χρόνος* AP. VI 254. — *capitis nives*: kühnes, die Farbe des greisen Haares und das *frigus senectutis* malendes Bild, schon von Quintilian (VIII 6, 17) als hart gerügt, und auch in griechischer Dichtung vor des gleichzeitigen Antipatros *ὡς αὐτίς πολὺ γῆραὶ νιφόμενον* AP. VI 198 nicht nachweisbar. Doch scheint schon Catull von den greisen Parzen *roseae niveo residebant vertice vittae* (64, 309) gewagt zu haben.

13. *Coae . . purpurae*, in Kos aus dem Gespinst einer Seidenraupe, *bombyx*, gewebte Purpurgewänder die sich den Körperformen anschmiegen (*Cois tibi paene videre est ut nudam* sat. I 2, 101) und bei den Damen der Halbwelt in Rom sehr beliebt waren. — *cari lapides*, kostbares Geschmeide, malt besser die aufdringliche Gefallsucht der alten Dirne, als *clari lapides*. Aber all das vermag die *tempi passati* nicht zurückzuzaubern: die ruhen wohl aufgehoben (*condita*) in den Jahrbüchern der *chronique scandaleuse*. — *fastis . . notis*: das Beiwort gilt nicht sowohl den *fasti*, wie den Thatsachen deines Lebens, die nur zu bekannt sind und aus denen dir jeder dein Alter nachrechnen kann: vgl. *fabulosae* III 4, 9.

17. Noch grimmiger ist der Hohn, mit dem er an ihren vormaligen Liebreiz und die Anmut ihres Tanzes (jetzt *ludis impudens*) erinnert. Aber in dieser Erinnerung wird er selbst einen Augenblick weich gestimmt: daher die Anadiplosis *illius illius* s. zu III 26, 6. — *illius* nämlich *fa-*

felix post Cinaram notaque et artium  
gratarum facies? sed Cinaræ breves  
annos fata dederunt,  
servatura diu parem

cornicis vetulae temporibus Lycen, 25  
possent ut iuvenes visere fervidi  
multo non sine risu  
dilapsam in cineres facem.

*ciei*; an *quae* . . . *surpuerat* sind dann als appositionelle Bestimmungen *felia post* (III 9, 6) *Cinaram* — Cinara (s. zu IV 1, 4) hatte doch immer den Vorrang in meinem Herzen — und *notaque et* (= *etiam*) *gratarum artium facies* (wie *notus animi fraterni* II 2, 6) abgeschlossen, *facies* vom Relativum atrahiert wie ep. 2, 37; sat. II 2, 59. 24. *parem* nicht Attribut sondern

Prädikat zu *Lycen*: so dafs sie das Alter der *annosa cornix* III 17, 13 erreichen wird. — *dilapsam in cineres facem*: während sie vordem die Herzen der Jugend entflammte, ist von dem früheren Feuer nur die Asche übrig geblieben; dasselbe Bild *οὐκέτι μοι Θήρων γράφεται καλός, οὐδ' ὁ πυραυγῆς πρὶν ποτε, νῦν δ' ἤδη δαλός, Ἀπολλόδοτος* AP. XII 41.

### XIII.

Welche Ehrenbezeugungen deines Roms vermöchten nach Gebühr deine Verdienste, Augustus, zu verewigen? (1—6) So haben erst jetzt die Vindeliker deine Hand gespürt, nachdem zuvor Drusus die Alpenburgen gebrochen und dann der ältere Bruder unter die Räter wie eine Windsbraut fuhr und unwiderstehlich wie ein Bergstrom sie niederrifs (7—32). Das danken wir dir, dem jetzt schon drei Lustren seit dem Tage von Alexandria Fortuna hold ist und dem die fernsten Völker und Lande sich botmäfsig fügen (33—52).

Gegenstück zu IV 4, des Tiberius Sieg über die Räter zu feiern: freilich nicht in selbständigem Liede, sondern in engster Verknüpfung mit dem Preise Augustus, unter dessen Auspicien diese Thaten vollbracht worden. Die Zeit, 740/14, ergiebt sich aus dem zur vierten Ode Bemerkten.

Quae cura patrum quaeve Quiritium  
plenis honorum muneribus tuas,

1. *patrum* . . . *Quiritium* für das offizielle *senatus populusque Romanus*. H. denkt bei *honorum muneribus*, neben den in den Fasten

erscheinenden Magistraturen, wahrscheinlich an den Beschlufs Augustus Thaten durch ein dauerndes Siegesdenkmal zu verewigen, durch

Auguste, virtutes in aevum  
per titulos memoresque fastus

aeternet, o qua sol habitabilis 5  
inlustrat oras maxime principum,  
quem legis expertes Latinae  
Vindelici didicere nuper

quid Marte posses. milite nam tuo 10  
Drusus Genaunos, inplacidum genus,  
Breunosque velocis et arcis  
Alpibus inpositas tremendis

deiecit acer plus vice simplici.  
maior Neronum mox grave proelium 15  
conmisit inmanisque Raetos  
auspicis pepulit secundis,

den gewaltigen Bau des c. 747/7 vollendeten *tropaeum Augusti* zu Torbia bei Nizza, dessen 46 unterworfene Alpenvölker aufzählende Inschrift, *titulus*, uns Plinius III 136 = CIL V 7817 erhalten hat. — *plenis* steht absolut, um auszudrücken, dafs dieser *munera* Fülle der Gröfse der Verdienste entsprechen solle. — *in aevum*, für *in omne aevum*, wie *in diem* 'täglich' III 29, 42; dazu tritt *ae(vi)ternet* mit ähnlicher Figur, wie *ludum . . ludere pertinax* III 29, 50. — *memoresque fastus*: III 17, 4.

5. *habitabilis*, 'bewohnbar' und somit 'bewohnt': I 24, 9. — *oras*: I 12, 5. — *maxime principum* ist nicht ein partitives Verhältnis, sondern gewählter Ausdruck für *maxime princeps*. — *quem . . didicere*, mit derselben gräzisierungenden Einbeziehung des Subjekts des Nebensatzes als Objekt in den Hauptsatz, wie im folgenden in passivischer Wendung *spectandus . . quantis fatigaret ruinis* v. 17.

10. Genaunos und Breunen, von Strabo IV 206 zu den Illyriern ge-

rechnet, bewohnen das Innthal. *Genaunos . . deiecit* = *stravit*, s. zu I 1, 19. — *inplacidum*, da diese Stämme *της τε Γαλατίας τις προσόρον σφίσι πολλά κατέτρεχον και εκ της Ιταλίας άρπαγας έποιοουντο τους τε οδω . . δια της σφετερας γης χωμενους ελμαίνοντο* Dio LIV 22.

13. *plus vice simplici*: *vult intellegi in vastandis his non tantam illis cladem intulisse quantam ipsi dederant, sed duplam. hoc est enim 'non simplicem vicem reddere'* Porphyrio. *quam* ist wie öfters in solchen Sätzen nach *plus* weggelassen. — *maior Neronum*: Tiberius geboren 712/42. — *mox*: da der Angriff des Tiberius später vom Norden her erfolgte: Dio a. a. O. Zum Ganzen vgl. Vell. II, 95: *utroque e diversis partibus Raetos Vindelicosque adgressi multis urbium et castellorum (arces v. 11) oppugnationibus nec non directa quoque acie (grave proelium v. 14) feliciter functi gentes locis tutissimas, aditu difficillimas, numero frequentes, feritate truces (inma-*

nes v.  
quam  
(sine c  
earum  
— im  
έλασε  
εργον  
μερο  
αρενας  
μενους,  
ναικας  
παντες  
= Dio  
17.  
lieuit.  
Schaus  
17. —  
sigung  
ruinis.  
20.  
denh  
ausgef  
war, s  
auch r  
teren  
Bildern  
'unbän  
Gleich  
auf m  
prope  
und m  
wie ä  
mobil  
Ho

spectandus in certamine Martio  
devota morti pectora liberae  
quantis fatigaret ruinis,  
indomitas prope qualis undas

20

exercet Auster Pleiadum choro  
scindente nubis, inpiger hostium  
vexare turmas et frementem  
mittere equum medios per ignis.

sic tauriformis volvitur Aufidus,  
qui regna Dauni praefluit Appuli,  
cum saevit horrendamque cultis  
diluvium minitatur agris,

25

nes v. 15) *maiore cum periculo quam damno Romani exercitus (sine clade v. 32) plurimo cum earum sanguine perdomuerunt.* — *immanisque Raetos: ἐπειδὴν ἔλωσι κόμην ἢ πόλιν οὐ μόνον ἡβηδὸν ἀνδροφρονούντας ἀλλὰ καὶ μέχρι τῶν νηπίων προϊόντας τῶν ἀρρένων, καὶ μηδ' ἐνταῦθα πανομένους, ἀλλὰ καὶ τὰς ἐγκύους γυναικας κτείνοντας, ὅσας φαῖεν οἱ μάντιες ἀρρενοκτεῖν* Strabo IV 206 = Dio LIV 22.

17. *spectandus = quem spectare licuit.* Das heisse Ringen ist ein Schauspiel für Mars selber: I 28, 17. — *certamine:* die Vernachlässigung der Cäsur, wie I 37, 14. — *ruinis,* im Hinblick auf *diruit* 30.

20. Wie des jüngeren Drusus heldenhafter Jugendmut IV 4 in zwei ausgeführten Gleichnissen gemalt war, so wird entsprechend, wenn auch minder durchgeführt, des älteren Bruders Heldenkraft in zwei Bildern gezeichnet. — *indomitas,* 'unbändig', führt zu dem folgenden Gleichnis über, da es nicht sowohl auf *undas* wie auf *hostes* geht. — *prope* schränkt die Vergleichung ein und macht sie dadurch glaubhafter, wie ähnlich *tempestatis prope ritu mobilia* sat. II 3, 268, und in dem

catonischen *vita humana prope uti ferrumst* (Gell. XI 2). — *Auster,* der *dux inquieti turbidus Hadriae* III 3, 5, wenn das unheilbringende Gestirn der Pleiaden (*chorus*), wie Prop. III 5, 36, da sie als Töchter des Atlas gedacht werden) am wolkenverhängten Himmel durchbricht: malt die Sturmnacht. — *ignis = pugnae ardor.*

25. *sic: Diomedes* Ἰῶνε γὰρ ἄμ πεδίων ποταμῷ πλήθοντι ἑοικῶς χειμάραω, ὅς τ' ὄκα ῥέων ἐκέασσε γεφύρας E 87. — *tauriformis: omnium fluminum genii taurino voltu etiam cum cornibus pinguntur propter impetus et fremitus ipsarum aquarum* Porph. Das malende Beiwort ist neben *locuples, naufragus, sacrilegus* das einzige nicht mit Präpositionen oder Zahlworten gebildete adjektivische Kompositum der Oden. — *praefluit,* denn der Aufidus ist der Grenzfluß des eigentlichen Daunien (I 22, 14). Die Erwähnung des Daunus hat den Zweck, an die wehrhaften Apuler zu erinnern. — *minitatur:* wenn seine wütenden Gewässer oben in den Bergen bei Venusia anschwellen und der fruchtbaren Ebene Verderben drohen; *meditatur* ist eine alte durch Porphyrios Bemerkung

ut barbarorum Claudius agmina  
ferrata vasto diruit inpetu 30  
primosque et extremos metendo  
stravit humum, sine clade victor,

te copias, te consilium et tuos  
praebente divos. nam tibi quo die  
portus Alexandria supplex 35  
et vacuum patefecit aulam,

Fortuna lustrum prospera tertio  
belli secundos reddidit exitus,  
laudemque et optatum peractis  
imperii decus adrogavit. 40

te Cantaber non ante domabilis  
Medusque et Indus, te profugus Scythes

*male dixit 'minitatur' quia in ipso actu* (vgl. Serv. zu aen. IV 171) *est* veranlafste Konjekture.

39. *ferrata* 'von Eisen starrend', wenn es nicht vielleicht, wie *diruit* anzudeuten scheint, darauf geht, daß die Räter gleich den Cimbern (Plutarch Mar. 27) sich im ersten Gliede mit Ketten verbunden haben mögen. — *stravit humum*, den Boden mit ihnen bedeckend, wie der Schnitter mit den Garben; vgl. *foliis nemus* . . . *sternet* III 17, 9.

33. *te copias* . . . *praebente*, wie es von Drusus v. 9 hiefs, *militie tuo*. Damit kehrt das Lied zu seinem Ausgang, dem Preise Augustus, der ja auch zu diesen Enkomien H. veranlafst hatte, zurück. Am Morgen des 1. Sextilis 724/30 öffnete der Übergang der ägyptischen Flotte Oktavian die Häfen Alexandrias (drei: Strabo XVI 791) und das von Kleopatra verlassene Königsschloß der Ptolemäer: Alexandria lag zu den Füßen des Siegers. Zur Erinnerung daran legte der Senat im Jahre 746/8 dem Sextilis den Namen *Augustus* bei, weil, wie es in dem

von Macrobius (Sat. I 12) erhaltenen Beschlufs heißt: *Aegyptus hoc mense in potestatem P.R. redacta sit finisque hoc mense bellis civilibus inpositus sit*. Seit diesem Tage (*quo die* Abl. des zeitlichen Ausgangspunktes) war kein Bürgerblut mehr geflossen, und hat nun schon im dritten Lustrum Fortuna sowohl den Feldzügen siegreichen Ausgang, wie der römischen Politik fortwährend *laudem et decus* verliehen: inwiefern führen die folgenden Strophen aus. — *belli secundos exitus*, die Siege über die Cantaber, Thraker, jetzt über die Alpenvölker. — *laudem*, in der Anerkennung der römischen Macht durch Parther, Inder, Skythen, Britannen u. s. w. — *decus optatum*, die heißersehnte Rückgabe der römischen Feldzeichen seitens der Parther, in Erfüllung der Gebote Augustus, *peractis imperiis*. — *adrogavit* = *addidit*, wie in *chartis pretium quotus adroget annus* epp. II 1, 35.

41. *Cantaber non ante domabilis: sera domitus catena* III 8, 22. *Medus: CS. 54. Indus: I 12, 56.*

XIII]  
— pro  
die zu  
August  
haftige  
— In d  
für die  
selang  
durchfl  
Ocean  
die Län  
bezeich  
C. Petro  
von Me  
Mon. A  
Winter  
der Äth  
821) —  
seine u  
lster di  
senden  
georg.  
Tigris  
und Me  
deren V  
geregel  
112.  
III 27,  
D  
singen  
Oden,  
dacht,

miratur, o tutela praesens  
Italiae dominaeque Romae,

te fontium qui celat origines 45  
Nilusque et Ister, te rapidus Tigris,  
te beluosus qui remotis  
obstrepat Oceanus Britannis,

te non paventis funera Galliae  
duraeque tellus audit Hiberiae 50  
te caede gaudentes Sygambri  
compositis venerantur armis.

— *profugus* (I 35, 9) *Scythes*: s. die zu II 9, 23 angeführten Worte Augusts. — *tutela praesens* als leibhaftige Schutzgottheit: s. zu III 5, 2. — In der folgenden Strophe treten für die Völkernamen zur Abwechslung die das Gebiet derselben durchfließenden Ströme und der Ocean ein, in der letzten werden die Länder selbst genannt. Der Nil bezeichnet die Äthiopen; war doch C. Petronius 730/24 bis in die Nähe von Meroe vorgedrungen (Mommsen Mon. Anc. 108), und erschienen im Winter 733/21 auf 734/20 Gesandte der Äthiopen in Samos (Strabo XVII 821) — daher die Beziehung auf seine unbekanntenen Quellen —; der Ister die Dakien (*aut coniurato descendens Dacus ab Istro* Verg. georg. II 497; Hor. IV 15, 21), der Tigris (zu II 9, 21) die Armenier und Meder im eigentlichen Sinne, deren Verhältnisse Tiberius 734/20 geregelt hatte: Mommsen a. a. O. 112. — *beluosus* neugebildet: noch III 27, 26 hatte er es mit *scaten-*

*tem beluis pontum* umschrieben. — *Britannis*, s. zu I 35; *ad me supplices confugerunt reges . . Britannorum Dumnobellaunus et Tim . .* Mon. Anc. VI 2, ungewiß zu welcher Zeit.

49. *Galliae*, Genetiv: die Einteilung des keltischen Galliens in die drei bekannten Provinzen, Lugdunensis, Belgica, Aquitania scheint erst 739/15 erfolgt zu sein. — *non paventis funera*: denn die Druiden *negant interire animas . . qui cum defunctis equos servosque et multam suppellectilem conburant quibus uti possint, inde animosi in proelia exeunt nec vitae suae parant, tamquam eandem reperituri in alio naturae recessu* Comm. Lucan. I 451. — *durae* (II 12, 2) *tellus Hiberiae*, neben *Cantaber* v. 41, da außer diesen auch noch andere Stämme des Nordens zu unterwerfen gewesen waren. — *Sygambri*: s. zu IV 2, 36: nach der *clades Lolliana* hatten sie sich schleunigst unterworfen.

## XV.

Der Aufforderung Augusts die Siege seiner Stiefsöhne zu besingen war H. in IV 4 und 14 nachgekommen; war auch in beiden Oden, besonders in der letzteren, des Princeps selber preisend gedacht, so fühlt sich doch der Dichter gedungen denselben noch ein-

mal in besonderem Liede zu feiern. Scheint es doch nach epp. II 1, 251 *nec sermones ego mallem repentis per humum quam res componere gestas, terrarumque situs et flumina dicere et arces montibus inopitas et barbara regna tuisque auspiciis totum confecta duella per orbem, claustraque custodem pacis cohibentia Ianum et formidatam Parthis te principe Romam, si quantum cuperem, possem quoque; sed neque parvum carmen maiestas recipit tua, nec meus audet rem temptare pudor, quam vires ferre recusent*, als hätte der Gedanke ihm nahe gelegen, oder sei nahe gelegt worden die Kriegsthaten der letzten Jahre in eingehenderer Darstellung zu behandeln. Weislich hat er dies unterlassen und vielmehr es vorgezogen mit dem lyrischen Thema von dem Segen, den Augustus Regiment der römischen Menschheit spende, als Epilog diese Sammlung seines Liederherbstes zu beschließen.

Phöbus hat mich zurecht gewiesen als ich von Schlachten und Siegen anheben wollte (1—4). Nein: Ertrag der Saaten und die Ehre des Römernamens, Frieden nach aufsen, Zucht im Innern und die alten Römertugenden hat deine Zeit uns zurückgebracht (4—16). Ja, solange du uns behütetest, wird nichts im Innern oder von aufsen her den Frieden stören, und werden wir Bürger täglich heiter in dankbaren Liedern des Enkels der Venus neben den Helden der Vorzeit gedenken (17—32)?

Die Abfassungszeit läßt sich nicht genauer bestimmen: jedenfalls nicht allzulange nach 741/13.

Phoebus volentem proelia me loqui  
victas et urbis increpuit lyra,  
ne parva Tyrrenum per aequor  
vela darem. tua, Caesar, aetas  
fruges et agris rettulit uberes

5

1. H. soll sich nicht dazu versteigen *proelia et victas urbes loqui*, das sind keine Stoffe für die kleinen Weisen des lyrischen Liedes, so wenig wie für die knappen Formen der Elegie: Propert. II 1. III 3. So bricht daher der Dichter ab und motiviert dies damit, daß Apollo ungeduldig in die Saiten greife, *increpuit lyra*, ihn auf seine eigentliche Aufgabe hinzuweisen. Mit ähnlichem Bilde läßt Properz sich vom Gotte zurechtweisen: *dixerat et plectro sedem mihi monstrat eburno* (III 3, 25) und noch ent-

sprechender Ovid: *haec ego cum canerem . . . Apollo movit inauratae pollice flata lyrae* (A. A. II 493). Alles sind Weiterbildungen des virgilischen *cum canerem reges et proelia, Cynthia aurem vellit et admonuit* ecl. 6, 3.

3. *parva vela* das kleine Fahrzeug des lyrischen Liedes; ähnlich lehnt Properz historischen Stoff ab: *quid me scribendi tam vastum mittis in aequor? non sunt apta meae grandia vela rati* III 9, 3.

5. *fruges agris rettulit* infolge des *otium* nach Beendigung der

Bürger)  
lang ge  
wird d  
feinds  
Unsitte  
alten Z  
wird n  
dert:  
kein ä  
sonder  
Belebun  
Polysy  
schließs  
v. 24  
non. —  
III 6,  
signa  
amicit  
ea aut  
est in  
posui  
hier g  
Mars s  
(Momm  
davon  
phäen,  
thern  
(sub a  
signa  
lovi (9  
9. v  
tisch l  
zeichn  
ist, d

et signa nostro restituit Iovi  
derepta Parthorum superbis  
postibus et vacuum duellis

Ianum Quirini clausit et ordinem  
rectum evaganti frena licentiae 10  
iniecit emovitque culpas  
et veteres revocavit artis

per quas Latinum nomen et Italiae  
crevere vires fama que et imperi  
porrecta maiestas ad ortus 15  
Solis ab Hesperio cubili.

Bürgerkriege, deshalb an den Anfang gestellt: in logischer Abfolge wird dann Bezwingung des Erbfeinds und Frieden, Bändigung der Unsitte und Wiederherstellung der alten Zucht gefeiert. Entsprechend wird nachher die Zukunft geschildert: kein Bürgerzwist (16—20), kein äufserer Feind mehr (21—24), sondern Frieden, Frömmigkeit und Belebung alter Sitte (25—32). Dem Polysyndeton, welches erst v. 16 schließt, entspricht von da ab bis v. 24 die sechsmalige Anapher des *non*. — *Parthos trium exercituum* (III 6, 9) *Romanorum spolia et signa reddere mihi supplicesque amicitiam pop. R. petere coegi. ea autem signa in penetrali quod est in templo Martis Vloris reposui* Mon. Anc. V 40. Da der hier gemeinte kleine Tempel des Mars sich auf dem Kapitol befand (Mommsen p. 126), so kann H. davon reden, dafs Aug. die Trophäen, welche auch bei den Parthern den Göttern geweiht waren (*sub duce qui templis Parthorum signa refigit* epp. I 18, 56), *nostro Iovi* (i. e. *Capitolino*) *restituit*.

9. *vacuum duellis* steht proleptisch bei *clausit*. *Ianus Quirini* bezeichnet, wenn der Genetiv richtig ist, die der Sage nach von Numa

gebaute Doppelpforte des Kriegsgottes — *Quirinus* identifizierte Varro (bei Dion. Hal. II 48) mit Mars, wie denn auch der Übersetzer des Mon. Anc. 7, 5 von einer *πίλη Ἐρωδίου* redet — die *geminæ portæ belli* Verg. aen. VII 607, welche in Kriegszeiten offen standen. H. hat dann *Ianus* als Appellativum gefasst. Da aber die Gottheit der diese Pforte geweiht war mit vollem feierlichen Namen *Ianus Quirinus* hiefs, und auch Augustus selbst, wie die Vergleichung mit seinem Ausschreiber Sueton (Aug. 22) wahrscheinlich macht, [*Ianum*] *Quirin[um]* . . . *ter me principe senatus claudendum esse censuit* (Mon. Anc. II 42) geschrieben zu haben scheint, so dünkt *Quirinum* keine unwahrscheinliche Verbesserung. Nach Numa soll der Janus nur einmal 519/235 geschlossen worden sein: somit sahen die Zeitgenossen (*tua aetas*) zum ersten Mal im Jahre 725/29 die Pforten des Kriegs sich schliessen. — *rectum*, weil sie von der geraden Bahn abschweift; *frena*: III 24, 29. — *artis*: III 3, 9.

13. *Latium, Italien, der orbis terrarum*: die drei Etappen der römischen Weltherrschaft. — *maiestas* neben *fama* die Anerkennung, welche das *imperium romanum* als

custode rerum Caesare non furor  
civilis aut vis exiget otium,  
non ira, quae proçudit ensis  
et miseras inimicat urbis.

20

non qui profundum Danuvium bibunt  
edicta rumpent Iulia, non Getae,  
non Seres infidive Persae,  
non Tanain prope flumen orti.

nosque et profestis lucibus et sacris  
inter iocosi munera Liberi,  
cum prole matronisque nostris  
rite deos prius adprecati,

25

ein *maius* im Gehorsam der fernsten Völker des Ostens findet. — Der Plural *ortus* steht nicht ohne Bedacht, denn von einem kleinen Punkte ausgehend hat die römische Herrschaft sich in mannigfaltigster Weise über den Osten verzweigt. — Im Westen geht Sol allabendlich zur Ruhe: τόθι τ' ἀκείος Ἑλλοιο ἀπίτες χροσέω νελάται ἐν Θαλάσσῃ, Ὀκεανὸν παρὰ χεῖλος Mimnerm. 11.

17: vgl. III 14, 14—16. — *exiget* aufscheuchen entspricht der auch 19. 20 fortgeführten Personifikation. — *miseras* proleptisch. *inimicat* von H. neu gebildet.

21. *edicta Iulia* die Gebote Augustus, denen die Nationen sich fügen. Da die folgende Aufzählung nicht Glieder des römischen Reiches, sondern die fremden Völker nennt, welche sich jetzt ruhig verhalten, so darf an *leges Iuliae*, an die *Augusti publica iussa* (Ovid. trist. I 2, 102), nicht gedacht werden. *Danuvium*: die Daken. *Seres* I 12, 56. — *infidi Persae*: vgl. zu epp. II 1, 112 *Parthis mendacior*.

25. 'Wir aber werden deinen Namen feiern'. *et profestis . . et sacris*, also täglich. *inter munera Liberi* knüpft an IV 5, 29 fg. an. — *adprecati* Neubildung H.s. Augustus

Trachten ging darauf, durch Auffrischung der Erinnerung an die Thaten und Tugenden der Altvordern, diese Tugenden selbst wieder in das Leben zu rufen. In diesem Sinne war die Walthalla der römischen Helden geplant, von der Sueton spricht: *statuas omnium triumphali effigie in utraque fori sui porticu dedicavit, professus edicto commentum id se, ut ad illorum velut exemplar et ipse dum viveret et insequentium aetatum principes exigerentur a civibus* Aug. 31. Bei den Erwägungen welche dazu führten, diesen Plan auszuführen, — das *Forum Augusti* ward im Anschluß an den Tempel des Mars Ultor bald nach 747/7, der Tempel selbst erst 752/2 geweiht — ist gewiß mit Bedauern der alten Sitte gedacht worden, welcher bereits Cato als einer längst abgekommenen gedacht hatte, *morem apud maiores hunc epularum fuisse, ut deinceps qui accubarent canerent ad tibiam clarorum virorum laudes ac virtutes* Cic. tusc. IV 2, 3. Mit fein auf Augustus Gedanken berechnetem Kompliment schließt daher H. damit, daß in dem glücklichen Rom, welches sein friedliches Dasein August verdanke, in der Väter Weise

1  
2  
3  
4  
5  
6